Mittwoch, 16. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9890. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 16. August. Das Parlament ist gestern Nachmittags durch eine Botschaft der Königin geschlossen worden. Die Botschaft betont die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und die Bereitwilligkeit der Regierung bei geeigneter Gelegenheit im Einverständniß mit den befreundeten Mächten zwischen den kriegführenden Parteien in der Türkei zu vermitteln im Bewußtsein der Pflichten, welche von den Verträgen, wie von den Rücksichten der Menschlichkeit der Politik auferlegt sind.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 15. August. Der wegen des Gesundheitszustandes des Sultans Murad hierher berufene Arzt Leidesdorf aus Wien hat dem „Levant Herald" zufolge sich dahin ausgesprochen, daß bei gehöriger Ruhe und Pflege eine Wiederherstellung des Sultans in einigen Wochen erfolgen könne, da sein Nervensystem in einer die Wiedergenesung ausschließenden Weise noch nicht erschüttert sei.

Washington, 15. August. Der Congreß hat sich heute vertagt, nachdem der Senat vorher noch den vom Repräsentantenhause genehmigten Zusatz zur Verfassung abgelehnt hatte, wonach Staatsgelder nicht zur Unterstützung von Schulen, die besonderen kirchlichen Sekten angehören, verwendet werden sollten.

Danzig, 16. August.

Ueber den Stand der Unterrichtsfrage geht uns von Berlin gegenüber den vielen auftauchenden Gerüchten folgende verbürgte Mittheilung zu. Im Cultusministerium ist in Conferenzen, welche vor etwa 2 Monaten begonnen und mit dem Urlaub des Cultusministers ihren Abschluß gefunden haben, der Theil des Gesetzes durchberathen worden, welcher die höheren Unterrichtsanstalten betrifft. Zu diesem Abschnitt sind die Motive in der Ausarbeitung begriffen und der Geh. Rath Bonitz ist mit der Abfassung betraut. Nunmehr hat aber dieser gedachte Theil der Vorlage noch mancherlei Vorstadien durchzumachen. Er gelangt zuerst an die übrigen Ressortminister, von denen der Chef der Finanzverwaltung ein sehr gewichtiges Wort wegen der den Communen zu gewährenden Zuschüssen 2c. mitzureden hat, während auch andere Ressorts wegen Stellung der Realschulen 2c. Entscheidungen zu treffen haben. Ist diese Arbeit gethan, so hat sich das Staatsministerium schlüssig zu machen. Ein gleiche Procedur hat dann der andere Theil der Vorlage durchzumachen, welcher die Volksschulen betrifft. Aus alledem erhellt, daß noch geraume Zeit vergehen muß, bevor das Unterrichtsgesetz an den Landtag kommt. Nichts desto weniger hält der Cultusminister daran fest, daß es möglich sein wird, den Entwurf der nächsten Session, wenn auch erst im Frühjahr, vorzulegen.

Der augenscheinlich officiöse Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über den Erwerb der Eisenbahnen durch das Reich, auf welchen der Telegraph bereits aufmerksam gemacht, lautet: „Neuerdings ist in den Blättern wieder mehrfach von der Centralisation des deutschen Eisenbahnwesens die Rede gewesen. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Angelegenheit jedenfalls dazu gedient habe, das Bedürfniß einer einheitlichen Regelung in Bezug auf Betrieb und Verwaltung des Eisenbahnwesens klar zu stellen. Es wurde zugleich constatirt, daß die Vorlage der preußischen Regierung beim Landtage gerade deshalb schon die Interessen des Eisenbahnwesens im Sinne der nationalen Politik gefördert habe, als die vielfachen Bedenken und Schwierigkeiten, welche dem Zustandekommen eines Reichs-Eisenbahngesetzes bisher entgegengestanden, einem besseren Verständniß und einer richtigeren Einsicht in die Nothwendigkeit gründlicher Reformen Platz gemacht hätten. Bei dieser Sachlage könne man den wesentlichen Zweck des von der Reichs-Regierung angeregten und vom preußischen Staatsministerium unterstützten Gedankens schon als erreicht betrachten, und es sei deshalb begreiflich, daß der Plan einer Erwerbung der Eisenbahnen für das Reich in's Stocken gekommen oder wohl gar ad acta gelegt sei. Dieser letzteren Bemerkung gegenüber ist wohl die Erklärung zeitgemäß, daß in unterrichteten Kreisen von einem Umschlag in den Plänen und Absichten der leitenden Regionen nichts bekannt ist. Man muß aber daran erinnern, daß Fürst Bismarck von vornherein sich dahin ausgesprochen hat, daß der von ihm so dringend befürwortete Plan nicht in gewaltsamer und überstürzender Weise zur Ausführung gebracht werden solle, sondern daß demselben gründliche Erwägungen und Unterhandlungen mit den betheiligten einzelnen Bundesstaaten vorangehen müßten."

Die Situation auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist unverändert. Tschernajeff steht in den Verschanzungen von Topla, auf der Straße Knjazevac-Banja. Man wirst ihm vor, daß er bis jetzt keinen Vorstoß gegen Ejub Pascha gewagt, um diesen auf Knjazevac zurückzuwerfen und die Situation dadurch völlig zu Gunsten der Serben zu ändern. Mit demselben Rechte könnte man Ejub Pascha vorwerfen, daß er noch keinen, wenigstens uns mitgetheilten Versuch gemacht, um in die Defiléen einzudringen. Beide Theile scheuen sich eben, den Stier bei den Hörnern zu packen. Tschernajeff organisirt noch seine Truppen, wie dies auch Ljeschanin thut. Beide trachten die natürlichen Hindernisse durch die Anlage von Verschanzungen zu verstärken und warten, bis dies geschehen, während Ejub Pascha vielleicht die Erfolge der im Donau-Thale vorrückenden Colonnen abwartet, um dann möglicherweise ohne Verluste in den Besitz der Defiléen und des Morava-Thales zu gelangen. Osman Pascha steht mit seinem Gros südöstlich von Zajcar in derselben lauernden Stellung wie Ejub Pascha. Wenn vom Corps Osman Paschas wirklich jene Detachirungen in das Donau-Thal vorgenommen worden wären, wie es hieß, dann hat Ljeschanin von seinem Gegner nichts zu befürchten, denn dann sind Beide numerisch gleich stark, Ljeschanin aber durch seine Stellungen im Defilée um das Drei- bis Vierfache stärker als Osman. Nach alle dem ist in nächster Zeit ein entscheidender Schlag in Serbien noch nicht zu erwarten.

Die serbische Regierung ist, wie es scheint, zu einem Entschlusse noch nicht gekommen. Die neuesten telegraphischen Nachrichten aus Belgrad — vom 14. d. — berichten, je nach der Quelle absolut Widersprechendes. So meldet man der „Pol. Corresp." von diesem Datum „Fürst Milan, der eigenen patriotischen Eingebung und den Rathschlägen einsichtiger serbischer Staatsmänner folgend, hat beschlossen, dem aussichtslosen Kriege ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe setzte er sich bereits gestern mit zwei großmächtlichen Vertretern in Contact, mit welchen er über die Frage, wie dem Blutvergießen Einhalt gethan werden könnte, conferirt hat. Das Ministerium Ristics, welches seine Existenzberechtigung nur aus dem Kriege ableitete, wird zurücktreten. Ein provisorisches Ministerium dürfte ernannt und die Skupschtina einberufen werden, in welcher der Fürst über die gesammte Sachlage direct und persönlich Eröffnungen machen wird. Die Nation kann und wird nicht aus Liebe für eine Partei den Krieg fortsetzen lassen wollen. Die öffentliche Meinung verlangt nur die Erhaltung der Landes-Integrität und der Dynastie Obrenovits, und auf dieser Grundlage dürfte der Friede geschlossen werden können. Man erwartet den Beginn der Friedensaction innerhalb der kürzesten Zeit." Ein Petersburger Telegramm erklärt dagegen, diese Nachricht stehe nicht in Uebereinstimmung mit dem, was man am 14. d. aus Belgrad nach Petersburg gemeldet; vielmehr hätten in der serbischen Hauptstadt „Demonstrationen für lebhafte Fortsetzung des Kampfes" stattgefunden. Ristic hat seine Entlassung nicht gegeben." Eine dritte Nachricht trifft vielleicht das Richtige: „Das gesammte Ministerium hat seine Demission angeboten, weil Fürst Milan dem Frieden zuneigt, während die Regierung die Fortsetzung des Krieges für unbedingt nothwendig hält. Ristic beruft sich auf das Memorandum Tschernajeff's, wonach die militärische Lage Serbiens durchaus nicht verzweifelt ist. Der Fürst hat noch keinen Entschluß gefaßt".

Wie nun auch die Entscheidung der serbischen Regierung ausfallen möge, eine weitere Fortsetzung des Kampfes kann dem Volke höchstens mehr Ehre schaffen, ohne factisch viel zu bessern. Jedenfalls scheint eine Einmischung der Großmächte jetzt unvermeidlich. In einem bereits gestern telegraphisch erwähnten Artikel des Brüsseler „Le Nord", der die russischen Interessen im Auslande vertritt, heißt es: Eine Wendung der Politik Englands ist nothwendig geworden, damit dasselbe wieder in das europäische Concert eintrete. Dieser Umschwung vollzieht sich bereits und wird sich noch mehr bemerkbar machen. Man wird auf dasjenige zurückkommen, was bereits vor drei Monaten hätte geschehen können. Die Aufgabe des europäischen Concerts ist heute bei Weitem schwieriger. Indeß ist das gute Einvernehmen der Staaten Europa's unter einander so werthvoll, daß die Mächte dem Ministerium Disraeli sehr bereitwillig entgegenkommen werden." Die Thronrede, mit der das englische Parlament gestern geschlossen ist, betont nicht allein die Geneigtheit Disraeli's, mit den Mächten gemeinschaftlich die Vermittelung im Orient zu übernehmen, sondern sie thut es in Wendungen, die — wenn sie nicht auf Rechnung der telegraphischen Verkürzung des Ausdrucks zu setzen sind — allerdings bereits den Umschwung in der englischen Politik ankündigen. Erstens heißt es darin, daß nicht allein „die Verträge," sondern auch „die „Rücksichten der Humanität" die Interventionspolitik zu bestimmen haben. Dann aber werden Serben und Türken schlechthin „die kriegführenden Parteien" genannt, nicht mehr also die Serben als im Aufstande gegen türkische Oberhoheit betrachtet.

Deutschland.

△ Berlin, 15. August. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die deutsche Regierung an der Befestigung des jetzigen bayerischen Ministeriums einen ganz besonders lebhaften Antheil genommen hat. Die ministeriellen Correspondenzen haben eine Genugthuung über das Anerkennungsschreiben ausgesprochen, welches der König von Bayern seinen Ministern nach Schluß der Kammersession hat zugehen lassen. Augenscheinlich wollte man dadurch hier zeigen, daß man von den Schwankungen unterrichtet war, denen das bayerische Ministerium in den letzten Wochen entgegenstand. Man wußte hier recht wohl, daß nicht ein ultramontanes, sondern ein aus Hofkreisen zu bildendes Ministerium, wenn auch nur vorübergehend, zu München in Aussicht genommen war. In weiteren Kreisen ist es erst vor Kurzem bekannt geworden, daß die Anwesenheit des Hrn. v. Schlör in Berlin während des letzten Frühjahrs keineswegs lediglich den Zweck hatte, die Begutachtung dieses Herrn über die Tariffrage zu hören, sondern daß diese Reise wie eine andere des Grafen Holnstein hieher mit den beabsichtigten Veränderungen im bayerischen Ministerium zusammenhingen. Von den letzteren ist zur Zeit nicht mehr die Rede, ob man später darauf zurückkommen wird, entzieht sich bei den obwaltenden Verhältnissen jeder Berechnung. — Soweit man über die Stimmung der Bundesregierungen über die letzten Beschlüsse der Commission bezw. der Justizgesetze hier an unterrichteter Stelle Kenntniß hat, wäre mit ziemlicher Sicherheit auf eine nahezu vollständige Zustimmung des Bundes-

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Rheingold, Vorspiel.

** Bayreuth, 13. August.

Die Anwesenheit des Kaisers hat der Aufführung der Festspiele wirklich den Charakter eines nationalen Ereignisses gegeben, den dieselbe sonst kaum gehabt haben würde und der auch den Wiederholungen voraussichtlich fehlen dürfte. Seit heute Mittag hat die Stadt sich äußerlich stark umgewandelt. Die hohen üppigen Gestalten der Walküren und Götterweiber, die Riesen und Hünen, die in modernstem Toilettenglanze durch die Straßen ziehen und ihre Genossen und primitive Biergärten aufsuchen, beherrschen nicht mehr, wie gestern, allein die Situation. Das Volk vom Lande feiert seinen Sonntag in der Stadt, steht auf den Straßen umher und lugt nach den Hofequipagen, die seit heute Morgen die Stadt durchrollen. Vormittag fuhr der Kaiser zur Kirche, wieder in einfachem bürgerlichem Anzuge, an seiner Seite seine Tochter Louise, die Großherzogin von Baden, die gestern mit Gatten und Sohn angekommen ist und ebenfalls auf Schloß Eremitage wohnt. Die anderen Fürsten fahren hinaus, den Kaiser zu begrüßen, aber ihrer achtet man kaum. Außer dem eigenen sucht das Volk nur noch den brasialianischen Kaiser mit den Augen zu erwischen, Dom Pedro, der auf seiner großen Weltreise auch hier Station gemacht und auch hier seinen alten schwarzen Filzhut nicht abgelegt hat. Die Hitze ist drückend, man macht uns sehr bange vor der Temperatur des am Berge in voller Sonnenglut liegenden Festspielhauses. Gut, daß wenigstens die heutige Vorstellung auf 7 Uhr hinausgeschoben wurde, dann kühlt die Luft sich doch etwas ab.

Die meisten der Mitwirkenden haben heute noch freie Zeit. Die Walküren und das Geschlecht der Wälsungen kommen erst am zweiten Abende auf die Scene. Gegen Abend drängt sich das Volk an die Wege, die zum Spielhaus emporführen. Die Feuerwehr hält da Ordnung, kein Militär ist aufgeboten worden, weder zu einer Parade noch zu solchem Schutzdienste. Nur oben an der Eremitage stehen Wachen. Die Sonne brennt furchtbar, der Staub ist entsetzlich, die glänzendsten Toiletten der zum Festspiel Fahrenden hüllen sich in dichte Wolken. Die Damen, besonders die Wiener, haben ein Aeußerstes geleistet, um sich zum Feste zu schmücken. Roben von meergrüner, fliederfarbener, milchweißer und blaßgelber Seide, Blumen in den Haaren, das Ganze in einem Dunst von Spitzen, Tüll oder Gaze geborgen, die Herren im Frack und weißer Cravatte, so fahren sie hinaus zum Nibelungentempel. Aber Tausende, die nur das Ding von draußen gut ansehen wollen, kreuzen die Wege, lagern im Gebüsch oder haben die Bierkneipen in Beschlag genommen.

Der Weg dehnt sich wohl eine Viertelstunde lang hin, er steigt leicht an, ein junger noch schattenloser Park wird ihn künftig umgeben. Das Haus liegt frei auf aussichtsreicher Berglehne, ein schmuckloser Bau von Fachwerk, rothe Ziegelfüllungen zwischen holzbraunem Balkenwerk. Rechts und links davon stehen große Restaurationen. Diejenige zur Rechten ist den Theaterbesuchern allein reservirt. Man dinirt dort für 5 Mark, zahlt für ein Beefsteak zwei dieser Silbermünzen, für eine Flasche Bier eine. Das andere ist ein gewöhnliches, aller Welt geöffnetes Bierhaus und deshalb natürlich stark überfüllt. Vor den Thüren unter dem verdeckten Perron sammeln sich die Menschen. Da wird noch ein letztes Wort der Erwartung, ein letzter Händedruck des Einverständnisses, ein Blick der Begeisterung ausgetauscht. Als der Zug des Kaisers, pünktlich wie immer, den Berg hinanfährt, ertönt das erste Trompetensignal, ein Motiv aus dem Festspiel. Das ist das Zeichen zum Eintritt. Wenn die 14 Trompeten zum zweiten Male schmettern, werden alle Thüren geschlossen, dann beginnt das Spiel.

Eine schmale Treppe führt hinauf zu der Bank, die meine Nummer 1185 enthält. Wir treten in einen mäßig erhellten Saal. Nicht ein halbgerundetes Amphitheater, wie man gewöhnlich erzählte, sondern eine einzige stark ansteigende Tribüne, ähnlich denen, die man für die Aufstellung großer Sängermassen errichtet, bildet das Parquet. Reihe über Reihe zieht sich durch den Raum bis zur Hinterwand. Diese, sowie die beiden Seitenwände, sind mit dekorativen Säulenstellungen belebt. An den Seiten des Saales treten diese Säulen coulissenartig hervor, sie tragen ein Gesims und auf diesem einige Bündel kugelförmiger Gaslampen. Die Säulenstellung längs der hinteren Wand, durch keinen besonderen Schmuck hervorgehoben, rahmt eine Galerie ein, auf welcher Stühle für fürstliche Gäste stehen. Diese sitzen also eigentlich in der hintersten, nur sehr wenig aufsteigenden Reihe des Parquets. Hoch über den Säulenstellungen des Hintergrundes öffnen sich noch einige Luken. Dort giebt man Freiplätze aus für erwiesene Liebesdienste, dort gehen die nicht beschäftigten Sänger hinauf, dorthin wird das Publikum verbannt, wenn der bayerische König dem Festspiel beiwohnt. Wir alle sehen hinab auf ein Portal, einfach, ernst, steingrau wie die ganze übrige Architektur. Dieses Portal deckt und schließt ein Vorhang. Das vertiefte Orchester, selbst den Raum für dasselbe sieht man nicht, eine niedrige Balustrade vor der ersten Sitzreihe verdeckt sogar den Dirigenten. Das Ganze macht einen nicht nur ernsten, sondern sogar strengen Eindruck. Alle Kunst der Toilette, aller Glanz der Blumen und Brillanten ist in diesem Hause wirkungslos, das Publikum verschwindet zu einer einzigen großen unkenntlichen Masse. Selbst in der Fürstengalerie herrscht Dämmerlicht. Der Kaiser wurde erst erkannt, als er fast in der Mitte derselben war. Er war wieder im Bürgerkleide, trug einen schwarzen Frack, weiße Weste, helles Sommerbeinkleid. Die Großherzogin Luise, an seinem Arm, hatte nicht, wie die anderen Damen, große Gesellschaftstoilette gemacht, sondern erschien in einem Hut mit weißer Feder und im Sommerkleide. Man sah nur eine einzige Uniform, die eines bayerischen Höchstcommandirenden, auf der ganzen Galerie. Der Kaiser wurde mit donnernden Hochrufen empfangen, verneigte sich freundlich, aber da schwand schon der letzte Rest von Licht aus dem Raum, der Gashahn ward abgedreht, wir saßen im Dunkeln.

Das Spiel beginnt. Ein kurzer Orchestersatz leitet es ein. Keine selbstständige symphonische Arbeit, sondern im engsten Anschluß an das Drama, will er die Stimmung vorbereiten für das Nixenleben auf dem Rheingrunde. Die Bläser und Bässe beginnen den langen Accord, es wogt und wallt, plätschert und flüstert durch alle Instrumente, zuletzt rauschen die Violinen, voran Wilhelmy's Sologeige, lebhafter, lauter, kräftiger hinauf, der Vorhang beginnt sich nach beiden Seiten zurückzuschlagen. Wenn die Musik, wie hier beabsichtigt, keine selbstständige Kunstform sei, sondern erklärend, ausführend, vorbereitend die Handlung auf der Bühne begleiten und deuten soll, wenn ihr die Aufgabe zufällt, zu malen und zu schildern, so ist dieser kurze Orchestersatz ein wirkungsvoller und schöner zu nennen. Auf musikalische Dichtungen, die einen in sich abgeschlossen harmonischen Aufbau von Tönen, ein durchgeführtes Thema bieten, auf ein Finale, eine Ouvertüre, die an sich Kunstwerke sind, werden wir hier niemals rechnen dürfen. Die Musik leistet eben nur ihren Beitrag zur Vollendung des dramatischen Werkes. Es schließt dies keineswegs aus, daß dieselbe trotzdem nicht reizende Motive, effectvolle Phrasen, bezaubernde Melodien enthalten kann, nur auf thematische Vertiefung und selbstständige Tondichtung werden wir verzichten müssen. Das weiß aber Jeder, der diesem Spiele beiwohnt, wir dürfen also nur diejenige Kunstform auf ihren Werth prüfen, die uns als eine neue geboten wird. Das zu verlangen, hat der Schöpfer des Werkes wohl ein Recht.

Der Vorhang geht auf. Wir sehen in ein dunkles, grünes Wasser, welches die ganze Bühne füllt. Ein schwacher, kaum merkbarer Schimmer drängt von oben herein. Lange muß man hinsehen, um Etwas schattenhaft durch die Finsterniß huschen zu sehen. Da beginnt der heitere Gesang Woglindens. Es ist das eine der frischesten, heitersten, stimmungsvollsten Melodien, die der Componist geschaffen hat. Weber's Meermädchenlied mag musikalisch schöner sein, dieser Sang aber entspricht weit mehr der Situation und der Stimmung. Lilli Lehmann singt das Wagalaweia entzückend. Allmälig erhellt sich die Flut. Wir erkennen das Bett des Rheins. Im Hintergrunde grenzen schroffe, zackige Felsen dasselbe ein, die in der Perspective eine Windung des Stromes zeigen. Ganz vorn sieht man den schwarzen, wild durcheinander gestürzten Felsengrund, zwar nahe und deutlich, aber immer doch von dem Wasser umspült. Zwischen diesem tiefen felsigen Vordergrunde und den Wänden des Rheinbettes hinten ragen einzelne Riffe auf, nicht bis zur Oberfläche, die man nicht sieht, sondern nur in das Wasser selbst, welches in grünlichem Glanze um das Gestein zittert. Jetzt sehen wir auch die Rheintöchter. Erst eine, dann die andere von oben daherschwimmend, darauf die dritte aus der Tiefe emportauchend, necken sie sich mit fröhlichem, übermüthigem Sange. Die Violinen kichern mit, die Flöten lachen dazwischen, das Schlüpfen und Spielen der Nixen tönt aus dem Orchester wieder. Die Scene ist überraschend schön. Die Jungfrauen in langen wasserblassen Gewändern, mit Blumen und glitzernden Rheinkieseln behängt, schweben schwimmend mitten im Raum. Mit den nackten Armen die Wasser theilend, schlüpfen sie hinab zwischen die Felsen, schwingen sie sich hinauf, der

rathes zu der Civilprozeßordnung und der Gerichtsorganisation zu rechnen.

* Im Gegensatz zu der in unserer △-Correspondenz gemeldeten Nachricht, daß die Regierung beabsichtigt, in dem Militäretat pro 1877 die Forderung von 44 neuen Stabsoffizierstellen für Landwehrbezirkscommandos zu wiederholen, erfährt die „N. Z.", daß die Regierung ihren vorjährigen Plan definitiv aufgegeben habe und statt dessen beabsichtige, bei jedem Infanterie-Regiment eine weitere (13) Hauptmannstelle mit dem Gehalte 1. Klasse zu schaffen, wie solche im Garde-Corps bereits vorhanden sind. Das Einverständniß des Reichstages vorausgesetzt, würde hierdurch die Möglichkeit geboten, dem ältesten Hauptmann jeden Regiments, dem wohl meist die Ernennung zum überzähligen Major zu Theil werden würde, die Compagnie abzunehmen und ihn für eine Verwendung in Stabsoffizierstellen des mobilen Verhältnisses disponibel zu halten. Exclusive des Garde-Corps und inclusive Bayerns würden 139 derartige Stellen geschaffen werden können. Der jährliche Mehraufwand würde etwa 725 000 Mk. betragen.

— Die preußische Klassen-Lotterie erfährt durch die Verlegung des Etatsjahres auf den April ebenfalls eine Veränderung. So findet im nächsten Jahre die Ziehung von drei Klassen-Lotterien statt, deren erste im Januar mit der ersten Klasse beginnt und Mitte März mit der vierten Klasse schon beendet wird. Im Monat Januar wird sogar die erste und zweite Klasse gezogen werden, damit die Geschäfte der Lotterie noch vor Beginn des neuen Etatsjahres 1877 abgewickelt sind. Für die folgenden Jahre sind alsdann wieder je zwei Lotterien projectirt, deren Ziehungen in den Monaten April und October ihren Anfang nehmen und in den Manaten Juli und Januar geschlossen werden.

— Die Agitation unter den Apothekern gegen die gesetzliche Regelung des Apothekerwesens in dem Umfange der vom Bundesrathe bekanntlich aufgestellten Gesichtspunkte ist noch immer im Wachsen begriffen. Im Reichskanzleramt laufen vielfach Eingaben ein, welche mit Resolutionen dahin schließen, daß die Emanation des projectirten Gesetzes mit rückwirkender Kraft die materiellen Interessen des preußischen Apothekerstandes in größerem Umfange schädigen möchte als ein auf schrankenloser Gewerbefreiheit beruhendes Gesetz, welchem die Petenten, meist übereinstimmend, die jetzige Verordnung über den Handel mit Arzneiwaaren gleichachten.

Bayreuth, 15. August. Der Kaiser empfing im Zwischenact während der „Walküre" Franz Lißt. — Mit dem Kaiser gleichzeitig reiste gestern Abend 11¼ Uhr auch der Großherzog von Baden ab, während die Großherzogin noch hier verweilt. — Die Herzöge von Coburg und Meiningen werden zur zweiten Serie der Vorstellung erwartet. (W.T.)

Bayreuth, 15. August. Richard Wagner hat heute bekannt gemacht, daß Niemand einem Hervorruf Folge leisten könne, da sich sowohl der Autor wie die Künstler dem Publikum gegenüber als in dem Rahmen des Kunstwerks eingeschlossen betrachten.

München, 15. August. Der König von Württemberg ist heute früh zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen und bei dem württembergischen Gesandten abgestiegen. Derselbe tritt schon heute Abend die Rückreise an. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 13. August. Der Familienname der Urheberin des Attentats auf den Fürsten Gortschakoff, den hiesigen russischen Gesandten, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Dobrowolski. Nach einem Telegramm des Fürsten Orloff, des russischen Gesandten in Paris, an den Fürsten Gortschakoff hat dieselbe sich früher auch in dieser Stadt aufgehalten, und dort auf der Gesandtschaft Drohungen verschiedener Art ausgestoßen. In Paris hat man sie für irrsinnig gehalten. Sie will in Rußland um ein Erbe von 500 000 Rubel gebracht worden sein und bei ihrem Attentat auf den Fürsten Gortschakoff durchaus nicht die Absicht, ihn zu tödten, gehabt, sondern nur den Zweck verfolgt haben, ihre Angelegenheit auf diese Weise vor Gericht und öffentlich zur Sprache zu bringen. Zu diesem Zwecke soll sie schon sogar einmal in Petersburg auf die russische Kaiserin ein ähnliches unschädliches Attentat verübt haben, jedoch ohne etwas Anderes als nur eine Unterstützung von derselben erreicht zu haben. — Der Sträfling Bienz, welcher bei seinem Fluchtversuch aus der Strafanstalt in Basel mit seinem Genossen Marcioli drei Beamte ermordet, ist von dem dortigen Strafgericht gestern zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 13. August. Der Oberst de Vanteaux, den der Deputirte Farcy in der Freitagssitzung der Deputirtenkammer angeklagt hatte, von Bismarck zum Gouverneur von Trianon ernannt worden zu sein, hat an Farcy folgendes Schreiben gerichtet: „Mein Herr! Sie machen Gebrauch von Ihrer Unverletzlichkeit eines Deputirten, um das Leben eines ehrenhaften Mannes und Soldaten anzugreifen. Wenn Sie unverletzlich als Volksvertreter sind, so bin ich es als Militär und Edelmann. Ich verachte deshalb die unwürdige Verleumdung, welche Sie auf einer französischen Tribüne vorzubringen gewagt haben. Der Oberst de Vanteaux, weiland Commandant der Paläste von Trianon."

England.

London, 14. August. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte der Staatssecretär des Aeußern, Derby, auf eine bezügliche Anfrage Lord Stratheden's, die Verhandlungen wegen Abschlusses einer Handelsconvention mit Rumänien ohne Zustimmung der Pforte involvirten keinen Bruch mit der bisherigen Politik. Die Pforte habe auf das Recht, Einsprache gegen den Abschluß solcher Verträge zu erheben, verzichtet, dieses Recht existire nicht mehr. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Dilke: wenn die Pforte den Vorschuß für die Verzinsung der türkischen Anleihen von 1855 und 1871 nicht zurückzahle, müsse die englische Regierung denselben der ottomanischen Bank zurückerstatten und die französische Regierung ersuchen, den ihr zukommenden Theil zu hinterlegen. Die englische Regierung sei mit der französischen deshalb in Unterhandlungen getreten. — Die Vertagung des Parlaments findet morgen Nachmittag um 2 Uhr statt. (W. T.)

Türkei.

* Ueber das Befinden des Sultans schreibt der Original-Correspondent der „Dtsch. Ztg." aus Konstantinopel vom 8. August: Der Sultan besuchte am Freitag um zwölf Uhr zu Pferde vom Dolma Bagdsche-Palast aus die Moschee Baschiktasch, welche vom Palast nur durch einen freien Platz von einigen hundert Schritten Breite getrennt ist und, wie dieser, am Bosporus liegt. Der Padischah sah im Ganzen weniger hinfällig aus, als man erwarten mußte, doch bezeichnete sich sein Leiden namentlich dadurch, daß er die eine Hand beständig oberhalb der Augen um die Stirne gespannt hielt. Seine Augenlider waren stark geröthet, die Gesichtszüge schlaff und ausdruckslos, der Bart weiß, doch saß er gut zu Pferde. Aus der Moschee kamen ihm zwei Paschas mit Weihrauchgefäßen entgegen, welche sie beim Eintritt in das Heiligthum vor ihm schwangen, wahrscheinlich als eine Art von Bittopfer um Genesung. In der Moschee weilte der Sultan ungewöhnlich lange. Erst nach halb zwei Uhr verließ er sie, wiederum zu Pferde und wieder die Hand über die Augen haltend. Am Sonnhaben soll das Befinden Murad's sehr schlecht gewesen sein. Man spricht im Palais von einem überaus heftigen Raserei-Anfall, bei welchem eine seiner Frauen in Gefahr gekommen sei und sicher scheint zu sein, daß die Valide den ganzen Tag über bei ihrem Sohn verbrachte. Am Sonntag trat wieder eine Besserung ein und der Padischah machte einen Ausflug zu Schiff, der gestern wiederholt wurde. Vom Empfange der fremden Gesandten kann natürlich nach wie vor nicht die Rede sein, doch scheint der Verlauf der Krankheit im Ganzen nicht so acut zu sein, als erwartet wurde. Uebrigens scheinen meine Berichte über den Gesundheitszustand des Sultans ꝛc. hier sehr unangenehm berührt zu haben, wenigstens ließen gewisse edle Menschenfreunde mir Drohungen zugehen, des Inhalts, daß die Türken auf mich fahnden. Ich halte indessen die Türken für klug genug, zu wissen, daß ein todter Correspondent ihnen eventuell mehr Unannehmlichkeiten bereiten würde, als zehn lebende.

Serbien.

* Nach einer Meldung der „Internationalen Telegraphen-Agentur" aus Simony vom 14. d. Abends ist Dr. Sandwirth von seiner Widdiner Mission nach Belgrad zurückgekehrt. Abdul Kerim Pascha hat bei Todesstrafe befohlen, daß das rothe Kreuz respectirt werde und hat dies der serbischen Regierung angezeigt. (W. T.)

Danzig, 16. August.

8 Nachdem der Provinzial-Ausschuß zu dem von der betreffenden Commission ausgearbeiteten Reglement für die künftige Verwaltung des Provinzial-Hilfskassenfonds, nach welchem das bisher von der Provinzial-Hilfskasse betriebene Depositen-Geschäft in Wegfall kommen soll, die Zustimmung ertheilt hat, ist von der Direction der Provinzial-Hilfskasse der Beschluß gefaßt worden, schon jetzt die Annahme von Depositen durchweg abzulehnen. Wenn auch die gute Absicht der Direction, auf diese Weise die demnächstige Abwickelung des Depositengeschäfts zu erleichtern, nicht etwa verkannt werden soll, so muß dieser Beschluß dennoch überraschen. So lange nicht das neue Reglement von dem Provinzial-Landtage genehmigt und von dem Könige bestätigt ist, bleibt das Statut der Provinzial-Hilfskasse in Kraft. Nach demselben ist die Direction verpflichtet, von Sparkassen Deposita anzunehmen; wogegen allerdings in Bezug auf die Depositen der Gemeinde und Institute bestimmt ist, daß die Annahme derselben „gestattet" ist. — Wenn nun auch Depositions-Offerten von Sparkassen nicht in Aussicht stehen mögen, und in Betreff der übrigen Depositen die Legitimation der Direction zu ihrem Vorgehen nicht bestritten werden mag, so fragt man sich doch vergeblich, durch welche Gründe die Direction bestimmt worden ist, ohne vorher eine Verständigung mit dem Provinzial-Ausschuß auch nur versucht zu haben, diese Maßregel, durch welche doch immerhin dem Provinzialverbande ein Gewinn an Zinsen vorenthalten wird, in's Werk zu setzen. Wenn nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, sollte man doch meinen, die Direction hatte dem Provinzial-Ausschuß die Sorge für die dereinstige Abwickelung der Depositen ruhig überlassen können und sollen.

* Der mit der Brüsseler Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen verbundene Congreß wird am 27. September eröffnet werden und bis zum 4. October dauern. Die in dem Art. 8 des Congreß-Reglements erwähnten Conferenzen beginnen bereits 10 Tage vor der Eröffnung des Congresses.

— Am 1. September d. J. werden auf den Bahnhöfen zu Cöslin und Stolp mit den Zweig-Postanstalten vereinigte Telegraphen-Betriebsstellen eröffnet werden; erstere hat vollen, letztere beschränkten Tagesdienst.

— In allen Kreisen, in denen krebshaltige Flüsse und Seen vorhanden sind — schreibt man dem „N. B. T." aus unserer Provinz — haben sich eine Menge Agenten Berliner Händler angesiedelt, die sämmtliche gefangenen Krebse für den höchsten Preis aufkaufen und in Körben verpacken und so täglich große Quantitäten nach Berlin abschicken.

* In den nächsten Tagen wird Herr Musikmeister Kilian im Selonke'schen Etablissement wiederum einen Wagner-Abend arrangiren, an welchem nur Wagner'sche Compositionen, darunter auch einige aus seiner Nibelungentrilogie gespielt werden sollen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Matrose P., weil er von einem Dampfer 5 Käse gestohlen hat; der Arbeiter N., weil er dem Trödler G. einen Ueberzieher und dem Arbeiter G. einen Rock gestohlen hat; die unverehelichte K., welche aus dem Hause Breitgasse Nr. 94 dem Kaufmann N. ein Paar neue Herrenstiefel gestohlen hat.

Gestohlen: Dem Händler C. aus seiner Bude auf dem Holzmarkt 3 Taschenmesser im Werthe von 6 ℳ.; dem Assistenten K. ein goldenes Medaillon; der verehelichten Maurergesell Z. auf dem Heumarkt eine schwarze Geldtasche enthaltend ein Fünfmarkstück, einen Thaler, etwa 2 Mk. kleine Münze und 1 alten Pfennig mit 5 Löchern; dem Zimmermeister N. vom Bauplatz neben dem Buttermarkt 3 Enden mittelstarke Ketten; dem Holzhändler Z. eine Holzaxt.

Gegen die verehelichte Schuhmacher H., den Malermeister P. und die Schlosser E. und Z. ist wegen Hausfriedensbruchs Strafantrag gestellt.

Gefunden: 2 Schlüssel am Pommerschen Bahnhofe, 1 Hausschlüssel auf der Promenade in der Nähe des Schützenhauses, 1 Brieftasche mit Papieren, die auf den Namen N. E. Schallinski lauten. — 1 P. Glacéhandschuhe am 13. in Ohra. — Eine Mütze in der Milchkannengasse in der Nacht zum 14. d. M.

SM. Briggs Musquito und Undine sind gestern auf der Rhede vor Neufahrwasser vor Anker gegangen.

† Marienburg, 15. August. Die lange von unserm Publikum entbehrte Vergünstigung des Betretens der Anlagen auf dem hiesigen Ostbahnhofe, wofür auch wir an dieser Stelle wiederholentlich eingetreten sind, ist nun ganz unerwartet in Erfüllung gegangen. Eben hat Herr Bahnhofs-Restaurateur König die Anweisung erhalten, dem besseren (!) Publikum — auch ein sehr relativer Begriff — dort den Zutritt zu gewähren, gleichzeitig aber für Ordnung und Sicherheit bei Ankunft, bezw. Abfahrt der Züge Sorge zu tragen. — Ein großer Theil unserer Mitbürger war am vergangenen Sonntag mittelst Extrazuges nach Dt. Eylau gefahren, um den eben geöffneten Schienenweg aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Bei der Anlage der Bahn sind ganz bedeutende Schwierigkeiten in Folge des ungemein coupirten Terrains zu überwinden gewesen, man passirt namentlich in den uns zunächst gelegenen Partien wahre Hohlwege. Die Einrichtung der Restaurationen auf den einzelnen Bahnhöfen ist recht zweckentsprechend und auch nicht ohne jeden Comfort; besonders Dt. Eylau selbst bietet in seiner Restauration einen recht gastlichen Aufenthalt. Die Fertigkeit oder Geschicklichkeit in der Abfertigung größerer Menschenmassen ging zumeist dem Herrn Riesenburger Restaurateur vollständig ab, so daß mancher der Erquickung Bedürftige in recht unerquicklicher Stimmung von dort die Weiterreise antrat. Der Tag selbst verging bei fröhlichem Gesang, ungezwungenem Geplauder und der Betrachtung der Natur leider zu schnell, mußten wir doch schon um ½7 Abends wieder den Dampfwagen besteigen, um 9 Uhr Abends hier anzulangen. Von Seiten des Bürgermeisters Horn wurde im Walde den Eylauern der Dank für ihre Gastfreundschaft ausgesprochen.

Elbing, 15. August. Durch die chemische Untersuchung der Weichtheile des verstorbenen Schmiedemeisters Schikowski ist nunmehr festgestellt worden, daß derselbe weder an Arsenik, noch überhaupt an Vergiftung verstorben ist. (E. Z.)

— Morgen Nachmittag findet in Kahlberg unter Leitung des Vorstehers der Pröbbernauer Station, des Försters Schindowski, eine Uebung mit dem Rettungsapparat für Schiffbrüchige statt.

Schwetz, 14. August. Mit Genehmigung der K. Regierung zu Marienwerder wird die hiesige gehobene Simultan-Knabenschule, unter Leitung des Hrn. Dr. Jacobi vom K. Real-Gymnasium zu Insterburg, zu einem vollständigen Progymnasium resp. Gymnasium umgewandelt. Eröffnet wird die Anstalt Anfang October cr., vorläufig mit Quarta und einer mit Gymnasialklassen verbundenen Vorschule. Ebenso wird Anfangs October cr. eine höhere Simultan-Töchterschule, vorläufig mit 3, später mit 5 Klassen, eingerichtet.

— An dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Loebau ist der Lehrer Liek von der Vorschule der Realschule auf der Burg zu Königsberg als ordentlicher Lehrer, und der Lehrer Ziesemer zu Graudenz als Hülfslehrer angestellt worden.

Pr. Friedland, 15. Aug. In den Tagen vom 28. bis 31. d. Mts. wird am Königl. Schullehrer-Seminar zu Pr. Friedland die diesjährige Aufnahme-Prüfung der Präparanden abgehalten werden.

Königsberg, den 16. August. Am Sonnabend wurde einem hier zugereisten jungen Artisten, der „K. H. Z." zufolge, kein geringer Schreck bereitet. Derselbe wurde infolge Requisition des Gerichts zu Oehringen in Württemberg, woselbst am 8. Februar d. J. ein Indi-

---

lichteren Oberfläche näher. Wenn es möglich wäre, die Bewegung des Wassers selbst bei diesem Schwimmen noch darzustellen, so wäre die Täuschung vollkommen. Das grünliche Blau bleibt aber ruhig und still, so oft auch die reizenden Leiber der drei Nixen es durchwühlen und zertheilen.

Da bringt das Orchester ein anderes Leitmotiv, Hörner und Bässe. Unten zwischen den schwarzen Felsen krabbelt Etwas herauf, wir sehen zuerst eigentlich nur ein paar nackte Arme sich an den Stein krallen. Alberich, von Hill dargestellt, will hinauf zu den Wasserweibern. Er klettert und das Orchester mit ihm, er läßt lüsterne Lockrufe erschallen, und die Instrumente locken noch lüsterner. Dann folgt das Jagen, Necken und Spotten, ein Meisterstück des Maschinisten. Die Mädchen liegen in einer Art Eisenkörben, welche den Unterleib bis zur Brust stützen und an langen Stäben, etwa wie unsere Stellampen, auf Wagen befestigt sind. Der Regisseur mit der Partitur in der Hand läßt diese Wagen tief unten umherfahren, bald schnellt der Druck einer Feder den Eisenkorb an der Stange hinauf, bald senkt derselbe sich an ihr hinab, und wenn dabei zugleich der Wagen weiterfährt, so erscheint es, als ob die Necker seitwärts hinauf oder herabschwimmen. Wenden können sie ihre Körper auf der Maschine, und mit den rudernden Armen vollenden sie leicht die Täuschung.

Nun ein neues lebhaftes Orchestermotiv. Es beginnt goldig herabzustrahlen von der Oberfläche, das Rheinwasser erzittert in der Mitte in hellem Goldschimmer, kleine blinkende Goldblättchen schwimmen darin. Wollten wir profan sein, so würden wir den Anblick mit einer aufgeschüttelten Flasche Goldwasser vergleichen. Der Schein durchdringt die Flut, jetzt endlich sehen wir erst deutlich die Rheintöchter, ihren Schmuck, ihre Bewegungen. Sie jubeln in lauter Lust auf, umkreisen das Riff in der Mitte schwimmend und singen alle drei das Lob des Rheingoldes, dessen Auge plötzlich als electrisches Licht von der Spitze des Riffes strahlt, die ganze Rheintiefe hell durchleuchtend. Dieser Satz, der noch oft in dem Spiele wiederkehrt, gehört zu den anmuthigsten des heutigen Abends. Die beiden Lehmann's und die Lammert singen ihn mit Begeisterung. Dann folgt der Raub des goldenen Lichtes durch den Zwerg, der in scharfen, kurzen Sätzen den Fluch gegen die Liebe hervorstößt, ein sehr knapper Aufschrei der Rheintöchter schließt diese erste Scene. Ihre Wirkung war, obgleich das Publikum sich ruhig verhält, eine sehr große. Das Verdienst dafür gebührt in erster Linie dem Orchester, welchem eigentlich das ganze Tongemälde anvertraut ist, dann sämmtlichen vier Darstellern und zu nicht geringem Theile den malenden und mechanischen Hilfskräften, die hier gemeinsam Wunder geleistet haben.

Nun aber schien der gute Stern die Aufführung zu verlassen. Das gellende musikalische Hohngelächter Alberich's erschallte noch in der Tiefe. Nacht und schwarzes Wassergewoge sollte die Bühne füllen. Das schien nicht gelingen zu wollen. Erst stieg eine dunkle, mit Felsenspitzen bemalte Wand als Schirm in die Höhe, dann senkte sich von oben eine ähnliche Verhüllung herab. Hinten begann, wie auf einem kleinen Provinzialtheater, der Lärm des Abräumens und Aufbauens von Setzstücken. Das Orchester, welches von der einen zur andern Scene die Stimmung überleiten sollte, war nicht zu hören. Die Hüllen vorn begannen sich zu bewegen, man glaubte Walhall und Gott Wotan zu erblicken, aber hinten schien volle Rebellion ausgebrochen zu sein. Die Vorhänge schoben sich hin und wieder, und endlich sieht das Publikum mit Schrecken statt der prangenden Walhall die Fachwerk-Hinterwand des Bühnenraums, die hölzernen Ständer und die rothen Ziegelfüllungen, dazwischen Leitern, Tritte, Geräthe auf der Musterbühne, die aller Künste Höchstes zeigen soll, vor Augen. Dann kam hinten ein lichtgrüner Vorhang so tief herab, daß man die rohe Latte sah, an der er befestigt war. Wagner soll in unbeschreiblicher Wuth auf seine Zukunftsbühne gestürzt, Brandt der Verzweiflung nahe gewesen sein. So etwas ist ein momentanes Unglück, welches man anspruchsloseren Unternehmungen leicht nachsieht, das aber selbst auf einer Provinzialbühne kaum vorkommen sollte. Hier aber, wo man uns seit Jahren auf Wunderdinge vorbereitet hat, ist solch Unstern doppelt verdrießlich.

Das Orchester hielt wacker aus. Das wurde ihm leicht, denn sehen konnte es in seiner Tiefe von dem Unheil nichts. Endlich erschien dann nach Hämmern und Poltern die freie Gegend auf Bergeshöhen, Wotan-Betz mit der Grün als Fricka lagen zwischen Blumen schlafend. Das Zwiegespräch beider ist unbedeutend, wie überhaupt die Partie des Wotan in diesem Vorspiel ganz nebensächlich zurücktritt. Auch Freia, von der schönen blonden Marie Haupt dargestellt, hat nur unbedeutende musikalische Phrasen, selbst ihre Erregung über die Preisgabe an die beiden ungeschlachten Riesen steigerte sich nicht einmal zu einem theatralischen Effekte. Ein schweres, kräftiges Marschtempo führt die beiden Riesen ein, Fasolt und Fafner, stämmige Burschen mit ungeheuren Struwelpeter-Perrücken, der eine ganz in helle, der andere in braune Felle gehüllt. Mit Bäumen in der Hand stampfen sie daher, wild den versprochenen Lohn begehrend. Die Musik charakterisirt beide Gruppen gut und setzt die Götter in scharfen Contrast zu den beiden Wilden. Auch äußerlich giebt es ein wirksames Bild. Hinten aus klotzigen Mauern, fensterlos und gigantisch aufgethürmt die Burg Walhall, am jenseitigen Ufer des Rheinstromes gedacht. Im Mittelgrunde, mehr nach vorn, ein hoher Einzelfels. Zwischen beiden schimmert von unten herauf der Fluß, den man selbst nicht sieht. Ganz vorn kleinere Felsen, Bäume, Blumengefilde, zwischen denen die Personen sich bewegen. Es stört nur, daß man den Fußboden von rohem Holze zwischen diesen Setzstücken sieht, daß man diesem nicht eine grüne oder eine Steinfarbe gegeben hat. Die Göttinnen tragen weiße Gewänder, mit blinkenden Goldscheiben stark behangen, Fricka breite rothe, Freia himmelblaue Bordürungen auf dem weißen Wollenstoffe. Dem entsprechend hängt die eine einen purpurnen, die andere einen lichtblauen, ebenfalls mit Goldblech geputzten Mantel um die Schultern. Die Götter tragen einen Wamms von hellerer, einen Mantel von dunkler Farbe, die Arme sind nackt, die Beine mit Riemen umwunden. Die Verhandlung ist musikalisch wie dramatisch ziemlich interesselos, nur Fafner, dem Bassisten Reichenberg aus Stettin anvertraut, hat eine hübsche ariose Kleinigkeit: „Goldene Aepfel wachsen in ihrem Garten", die sehr anspricht.

Dir Ankunft Loge's belebt die Sonne. Im Buch erscheint dieser schlaue Hilfsgott fast wie eine Bedientenrolle, bei der Aufführung tritt er am meisten und günstigsten hervor. Ein heiteres tänzelndes Motiv kündigt im Orchester das sehnlich erwartete Erscheinen Loge's an. Er klettert lustig über die Felsen, schnuppert überall umher, läßt sich lange von Wotan bitten, ehe er mit seinem Rathe hilft. Der Gott der züngelnden Flamme verräth sich nicht nur durch die lebhaften Bewegungen, nicht nur in der musikalischen Behandlung, sondern auch durch die rothen vom Haupte abstrebenden Flammenhaare und durch Gewänder von feuerfarben und gelb. Der Münchner Vogl singt die Partie höchst lebhaft und charakteristisch. Das Herauf- und Herunterziehen des Tons, das grelle Umspringen mit den Färbungen, das kurzathmige Hervorstoßen der Phrasen würde meinem Geschmacke diesen Sänger in einer Partie, in der es auf rein edlen Kunstgesang ankommt, ungenießbar machen. Vogl ist eben gänzlich verwagnert und stellt den scharfen Ausdruck, die dramatische Wirkung über Alles. Mit köstlichem Humor plaudert er von dem Ersatz für Weibes Wonne und Werth, schildert den Raub des Goldes und die Verzweiflung der Rheintöchter. Wagner giebt hier einmal der Stimme den Vortritt vor dem Orchester, das letztere bescheidet sich mit discreter Begleitung; die musikalische Declamation, oder der dramatische Gesang, wenn man will, kommt zu voller Geltung. Es war der erste, aber ein durch das ganze Haus rauschender Beifall, der den Sänger und den Dichter für diese Stelle belohnte. Bald endet die Scene mit dem Pakt zwischen den Riesen und den Göttern; die ersten wollen auf Freia verzichten, wenn ihnen der Nibelungenhort ausgeliefert wird. Die Kälte, Verfinsterung, das Hinwelken aller Schönheit bei dem Scheiden Freia's führt das Orchester in einem höchst wirksamen Tongemälde aus, Programm-Musik, wie diese alle, als solche aber von geistvoller Factur und charakteristischem Gepräge. Loge führt den Wotan zum Zwerg nach Nibelheim hinab.

Wieder Verwandlung. Wagner scheut die Zwischenvorhänge, die alle Handlung zerschneiden, mit Recht. Wir ebenfalls. Diese Neuerung ist eine der barbarischsten und frivolsten für jedes einheitliche Kunstwerk. Es ist dem Meister nur nicht gelungen, uns in diesem Festspiel deren Entbehrlichkeit nachzuweisen. Jetzt qualmt aus der Höhle, in der Loge verschwunden, ein dichter Schwefeldampf auf. Vorn längs der Rampe dringen Dämpfe zu den Suffiten hinauf. Sie sollen die Scene verschleiern. Das thun sie aber nicht. Man muß doch hinter dem Qualm, der sich nach Willkür zertheilt und ausbreitet, von dem geringsten Luftzuge zerrissen wird, einen dunklen Vorhang herablassen, damit die Personen sich entfernen, die Arbeiter die Scene arrangiren können. Dann aber bringt der Dampf andere, das musikalische Drama stark schädigende

vidium gleichen Namens auf dem Transport nach dem Zuchthause in Heilbronn entsprungen war, hier verhaftet. Unglücklicherweise stimmte das hierher geschickte Signalement mit dem des Verdächtigten ziemlich genau überein, sodaß man seinen Versicherungen, daß er nie in seinem Leben in Württemberg gewesen sei, wenig Glauben schenken konnte. Doch seine Unschuld wurde noch an demselben Tage erwiesen, denn nach sofortigen telegraphischen Erkundignngen stellte sich heraus, daß er zu jener Zeit, und zwar von Februar bis April, im Ermland sich aufgehalten habe. Es wurde daher seine sofortige Freilassung verfügt.

Bromberg, 15. August. Der Holzverkehr auf dem Bromberger Canal hat seit gestern für dies Jahr ein Ende erreicht, indem alles Holz, welches auf der Weichsel lag und zum Durchschleusen durch den Canal bestimmt war, bereits passirt ist, und sich gegenwärtig kein Holz auf der Weichsel befindet Seit vielen Jahren ist ein so früher Schluß noch nicht dagewesen. — In der Glinker Forst, links der Inowrazlawer Chaussee, entstand gestern Vormittag 10 Uhr ein Waldbrand. Bis Nachmittags 4 Uhr, wo man des Feuers Herr wurde, waren ca. 6 Morgen von demselben zerstört worden. — Unter den Pferden des Dominii Slowikowo Kreis Mogilno, des Ritterguts Skalmirowitz, der Dominien Niemojewo, Dziewa, Sobiesernie und unter den Pferden des Wirths Michael Madajewski aus Przybislaw Kreis Inowrazlaw ist die Rotzkrankheit ausgebrochen, weshalb die oben genannten Gehöfte und Feldmarken für den Verkehr mit Pferden, Rauchfutter und Dünger bis auf Weiteres auf polizeiliche Anordnung gesperrt worden sind. (B. Z.)

Vermischtes.

Mainz. Nachdem die Frühsommer-Hochwasser endlich verlaufen sind, (wobei jedoch zu bemerken ist, daß in dem wochenlang überschwemmt gewesenen Terrain bei Oppenheim die Pumpmaschinen noch ein gutes Stück Arbeit vor sich haben), ist jetzt mit Einschätzung des Schadens begonnen worden. Allein für die Gemarkung Artheim unweit Mainz auf dem rechten Rheinufer beläuft sich diese Einschätzung auf mehr als 200,000 Mark. Wo es noch möglich ist, hat man alsbald mit Wiederherstellung der Felder begonnen, um noch zu retten, was zu retten ist.

München. Adele Spitzeder, deren Strafzeit in einigen Wochen abläuft, soll im Gefängniß Memoiren geschrieben haben, mit denen sich demnächst das klatschliebende Publikum zu beschenken gedenkt.

— Wie der „Times" aus Madrid telegraphirt wird, herrscht in Spanien fürchterliche Hitze, wie eine solche seit 1800 nicht dagewesen. In Madrid schlafen Hunderte von Personen auf den Dächern von Häusern und auf Balcons. In Sevilla schlafen viele Leute auf der offenen Straße. Die Temperatur ist 101 Gr. Fahrenheit (30⅔ Gr. R.) in schattigen Zimmern. Madrid ist gänzlich verödet und seine Straßen sind schweigsam. Nch einem andern Telegramme ist die Hitze in Andalusien im Zunehmen begriffen, und sind in Sevilla 40 Feldarbeiter dem Sonnenstich erlegen. Die Weinstöcke verdorren in Folge der glühenden Hitze.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

15. August.

Geburten: Stellmacher Josef Florowski, T. — Reifschläger Joh. Ed. Samborski, S. — Arbeiter Franz Barth. Boretzki, T. — Arbeiter Friedr. Rätzki, S. — Böttcher Franz Ficht, S. — Kaufm. Friedr. Carl Keller, T. Klempner Albert Joh. Ed. Plotzki, S. — Gerichts-Executor Joh. Friedr. Wilh. Quolke, T. — Former Franz Richard Nadolny, T. — Marktpächter Albert Michael Beyer, T. — Schmiedeges. Martin Zielke, S. — Schuhmacher Carl Ed. Edler, S. — Weichensteller August Friedr. Herm. Mosentin, T. — Kutscher Carl Tokarski, T. — Maurerges. Gustav Ed. Bistram, T. — Portier Bernhard Becker, S. — Hauszimmerges. Carl Alex. Tavernier, T. — Arbeiter Gottfr. Warrach, T. — Gewehrfabrikarbeiter Johannes Krug, T. — Arbeiter August Vergien, T. — Unehel. Geburten: 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Robert Adolf Serocka in Dresden mit Anna Ida Martha Basch. — Theater-Maschinist Johann Eduard Schleret mit Franziska Cäcilie Thiede. — Malergehilfe Heinrich Ferdinand Hipp mit Johanna Franziska Kubetzka. — Königl. Schutzmann Heinrich August Böhm mit Amalie Wilhelmine Ottilie Post.

Heirathen: Segelmacherges. Gustav Ad. Happke mit Wwe. Adelh. Emilie Franz. Pöws, geb. Lade. — Arb. Fritz Mich. Schultowski mit Henriette Florentine Meyer. — Arb. Ed. Herrmann Behrendt mit Ernestine Auguste Joh. Petraschke.

Todesfälle: S. d. Arbeiter Johann Jacob Karsten, 1 J. — S. d. Arbeiter Friedrich Wilh. Nandelstädt, 4 M. — Johanna Grich geb. Gilau, 73 J. — T. d. Arbeiter Johann Jacob Volkmann, 1 M. — Johanna Bergander geb. Kluth, 36 J. — Julianne Basdam, 73 J. — S. d. Schmiedegesellen Albert Hugo Grönke, todtgeb. — 1 unehel. T., 2 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 15. August. Effecten-Societät. Creditactien 119¼, Franzosen 234⅜, Lombarden —, Galizier 165½, Reichsbank —, 1860er Loose 100⅝. Ziemlich fest.

Hamburg, 15. August. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt — Roggen loco behauptet, auf Termine matt. — Weizen pr. August 126℔ 1000 Kilo 187 Br., 186 Gd., pr. October-November 126℔ 192½ Br., 191½ Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr. October-Novbr. 148 Br., 147 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 70, pr. October 68½, pr. Mai pr. 200℔ 68½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. August 37½, pr. September-October 38 pr. October-Novbr. 38½, pr. April-Mai 39½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 15,00 Br., 14,90 Gd., pr. August 14,90 Gd., pr. September-Dezember 15,40 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 15. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 15,10 bez., pr. Septbr. 15,20 bez., pr. October 15,40 bez., pr. November-Dezember 15,70. Steigend.

Amsterdam, 15. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 280. — Roggen pr. März 191.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. August.

Weizen loco etwas gefragter, Preise schwach behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 M. Br.	
hochbunt	127-130℔	200-210 M. Br.	
hellbunt	125-130℔	200-208 M. Br.	180—200
bunt	120-129℔	180-200 M. Br.	M. bez.
roth	128-132℔	195-200 M. Br.	
ordinair	113-125℔	150-175 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 192 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. September-October 189 M. bez. und Gd., 190 M. Br., pr. October-November 189 M. Gd., pr. April-Mai 193 M. bez. und Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ neu 161 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M.

Auf Lieferung pr. September-October 146 M. Gd., pr. October-November 147 M. Br., pr. April-Mai 152 M. Br., 149 M. Gd.

Rübsen loco matter, pr. Tonne von 2000℔

Regulirungspreis 298 M.

pr. August-September 302 M. bez., pr. September-October 306 M. Br.

Raps loco matter, pr. Tonne von 2000℔ 300 M. bez.

Regulirungspreis 300 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,49 Gd., do. do. 3 Monat 20,435 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolid. Staats-Anleihe 104,65 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 94 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,60 Br., 4 pCt. do. do. 95,15 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,45 Br., 5 pCt. do. do. 107 Gd. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 88 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br., 99,50 Gd. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. August 1876.

Getreide-Börse Wetter: veränderlich aber trocken, heftiger Nordost-Wind.

Weizen loco wurden gestern nach der Böse noch 90 Tonnen alt hellbunt 129/30℔ zu 200 M. pr. Tonne verkauft. Am heutigen Markte zeigte sich etwas williger, wenn auch nicht vielseitige Kauflust, doch sind die bezahlten Preise nur als schwach behauptet gegen gestern zu bezeichnen. 620 Tonnen wurden gehandelt, darunter 230 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu hellfarbig 125℔ 190 M., hochbunt glasig 135℔ 205 M., vorjährig roth 125℔ 180, 184 M., oberpolnisch hellfarbig 122 3℔ mit Auswuchs 183 M., besserer 125/6, 128℔ 190, 191 M., hellbunt 126/7, 129℔ 196 M., hochbunt glasig 130℔ 200 M., alt hellbunt 128, 129 131℔ 200 M. pr. Tonne. Termine matter, September-October 189 M. bez. und Gd., 190 M. Br., October-November 189 M. Gd., April-Mai 193 M. bez. Regulirungspreis 192 M.

Roggen loco für neuen unverändert, alter matt. Bezahlt ist für neu 125℔ 168 M., 126℔ 167 M., alt 121℔ 153 M. pr. Tonne. Umsatz 40 Tonnen. Termine September-October 146 M. Gd., April-Mai 152 M. Br., 149 M. Gd. Regulirungspreis 156 M. — Rübsen loco matter, nach Qualität 299, 300 M. pr. Tonne bezahlt. Termine matt, August-September 302 M. bez., September-October 306 M. Br. Regulirungspreis 298 M. Gekündigt 50 Tonnen. — Raps loco matter, 300 M. pr. Tonne ist bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 300 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. August. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo rother 129℔ 200 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer neu 124/5℔ 165 M. bez., September-October 145 M. Br., 142½ M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco neu 160 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 222,75 M. bez., mittel 171,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber. Regulirungspreis 48½ M. bez., August 48¼ M. Br., 48¼ M. Gd., September 49¼ M. bez., September-October 49 M. Br., October 49 M. Br., October-November 49 M. Br., 48¼ M. Gd., November 49 M. Br., 48¼ M. Gd., Frühjahr 50¾ M. Br., 50¼ M. Gd., October-März 48½ M. Br., 47½ M. Gd., kurze Lieferung 48¼ M. bez.

Stettin, 15. August. Weizen pr. September-October 192,00 M., pr. October-November 195,00 M., pr. April-Mai 201,50 M. — Roggen pr. August 143,00 M., pr. September-October 144,50 M., pr. October-November 148,00 M., pr. April-Mai 154,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. August 65,50 M., pr. September-October 65,50 M. — Spiritus loco 49,20 M., pr. August-September 48,00 M., pr. September-October 48,30 M., pr. April-Mai 50,30 M. — — Rübsen pr. Herbst 309,00 M. — Petroleum loco 15,15 M. bez. u. Br., Regulirungspreis 15,15 M., pr. September-October 15,00 M. bez., 15,25 M. Br. — Schmalz, Wilcox loco 53—52,50 M. bez.

Berlin, 15. August. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 180—225 M. nach Qualität gefordert, pr. August — pr. August-September — M. bez., pr. Septbr.-October 188,00—187,00 M. bez., pr. October-November 191,50—190,50 M. bez., pr. November-Dezember 193,50—193,00 M. bez., pr. April-Mai 201,00—200,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 144—180 M. nach Qual. gef., pr. August 148,50—147,50 M. bez., pr. August-September 148,50—147,50 M. bez., pr. September-October 150,00—148,50 M. bez., pr. October-November 153,00—152,00 M. bez., pr. November-Dezember 155,00 bis 154,50 M. bez., pr. April-Mai 157,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 137—174 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 150—188 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 189—225 M. nach Qual., Futterwaare 178—187 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,00 M. No. 0 u. 1 22,75—20,75 M., pr. August 22,90 M. bez., pr. August-September 22,40—35 M. bez., pr. September-October 22,20—15 M. bezahlt, pr. October-November 22,10—05 M. bez., pr. November-Dezember 21,95 M. bez., pr. April-Mai 21,95 bis 21,85 bis 21,90 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 68,5—68,2 M. bez., pr. August 67 M. bez., pr. August-Sept. 67,00 M. bez., pr. September-October 67,5—67,2 M. bez., pr. October-Nov. 67,5—67,2 M. bez., pr. November-Dezember 67,5—67,2 M. bez., pr. April-Mai 68,5—68,2 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 34,50 M. bez., pr. August 32 M. bez., pr. August-September 31,9—32 M. bez., pr. September-October — M. bez., pr. October-Nov. — M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 50,5 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. August 50,4 M. bez., pr. August-September 50,2—49,9 M. bez., pr. September-October 50,4—50,00 M. bez., pr. October-November 50,7—50—50,2 M. bezahlt, pr. November-Dezember 50,6-49,8—50 M. bez., pr. April-Mai 52,4—52 M. bez.

Frankfurt a. M., 14. August. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Sehr heiß. — Weizen neuer hiesiger u. Wetterauer 22½ M., fremder 20—21 M. — Roggen 16½—17¼ M. — Gerste 18 M. — Hafer neuer 16—16½ M. — Raps 33 M. — Weizenmehl Nr. 00 34½ M., Nr. 0 31¾ M., Nr. I. 26 M., Nr. II. 22 M., Nr. III. 18¼ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 26—26½ M., No. II. do. 16½ M. — Der heutige Markt verlief in allen Sorten Getreide sehr ruhig. Am Mehlmarkte in Folge des niedrigen Wasserstandes gute Kauflust. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Butter.

Berlin, 12. August. (C. Mahlo.) Mit dem Beginn des neuen Monats scheint auch mehr Leben in das Geschäft zu kommen, was um so mehr zu wünschen ist, da in den Monaten Juni und Juli eine Geschäftsstille herrschte, wie wir sie in früheren Jahren nicht kennen gelernt. Die Preise stellten sich für: Feinste Tafelbutter, täglich frisch als Eilgut hier ankommend von süßer Sahne, 125—130 M., für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Genossenschaften 110 bis 125 M., für Gutsbutter mittlerer Qualität oder nicht haltbarer Waare 105—115 M., gute frische Eßbutter, frische Stückenbutter in Fässern oder Kübel eingelegt 90—110 M., Mittelsorten 80—95 M., ordinäre 65 bis 85 M. frei Berlin pro 50 Kilo. (Milch-Zeitung.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. Aug. Wind: NO.

Gesegelt: Hotspur (SD.), Boverry, Riga, leer.

16. August. Wind: NO.

In der Rhede: S. M. Cutterbrigg Musquito, Cutterbrigg Undine.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. August. Wasserstand: — Fuß 6 Zoll.

Wind: N. Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: R. Greiser, Töplitz u. Co; A. Greiser, Töplitz u. Co.; Witt, Töplitz u. Co.; Friedrich, Töplitz u. Co.; Fleischer, Töplitz u. Co.; Kistenmacher, Töplitz u. Co.; Mußinski, Töplitz u. Co.; sämmtlich Schienen. — Markowski, Dauben u. Jck; Baranowski, Dauben u. Jck; Arndt, Dauben u. Jck; sämmtlich Steine. — Neumann, Rothenberg, Großmann u. Neisser, Soda, Reis.

Von Danzig nach Duinowo: Kabel, Töplitz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Plock: Sielski, Caspary, Salz.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Krav, Haußmann u. Krüger, Rothenberg, Großmann u. Neisser, Schröder, Poll u. Co., Prager, Hirsch, Fürstenberg, Colophonium, Kreide, Schroot, Chamottthon, Dachpappe, Schlemmkreide, crist. Soda, Tabak, leere Fässer, grobe Eisenwaaren, Syrup.

Stromab:

Bartel, Wolfsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1071 Ctr. Rübsaat.

Trunk, Trunk, Smuszewo, Culm, 1 Kahn, 38 Klafter Brennholz.

Behrenstrauch, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 921 Ctr. 20 ℔ Rübsaat.

Kehna, Gebr. Wolf, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1020 Ctr. Weizen.

Mandelberg, Laufer, Szynawa, Danzig und Thorn, 4 Traften, 1200 St. Mauerlatten, 1875 Kanth., 500 Sleeper.

Bengsch, Polinski, Oslowa, Schulitz, 2 Traften, 1106 St. Balken h. H., 1000 St. Mauerlatten, 3150 St. Kreuzh.

Nötzel, Muth, Pawlowskawola, Schulitz, 6 Traften, 1739 St. Eisenbahnschwellen, 1371 St. Mauerlatten, 2221 St. Balken h. H., 896 Plançons, 630 Kanth., 458 St. Rundholz, 131 Schock Faßholz, 9218 St. Kreuzhölzer.

Szylowski, Hirschfeld Niesko, Graudenz, 2 Traften, 3160 St. Mauerlatten.

Schmidt, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1020 Ctr. Roggen.

Feldt, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 918 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter
15	4	336,91	+ 16,2	N., frisch, hell, bewölkt.
16	8	337,98	+ 13,6	N., heftig, „ „
	12	338,47	+ 15,0	N., frisch, „ „

Nachtheile. Mit Pfeifen und Prusten dringt er durch die Röhren und verursacht so starkes Geräusch, daß das überleitende Orchester wieder darin untergeht. Der Dampf ist Wagner's Erfindung. Weit zweckmäßiger wären schleierartige Vorhänge von farbigem Tüll, hinter denen sich dann dichtere Stoffe verbergen. Seinen Dampf wird dem Meister kaum eine andere Bühne nachahmen.

Jetzt klingen Dutzende abgestimmter Ambosse aus der Tiefe, das Orchester hämmert und schmiedet mit. Wir sind in der feurig durchleuchteten Höhle von Nibelheim, in der Albrich, der boshafte Besitzer des Schatzes haust. Er gehört zu den musikalisch am eingehendsten und besten behandelten Gestalten dieses Vorspiels. Er zetert und zerrt an Mime herum, wild aufschauend, zornig belfernd, höhnisch grinsend. Mit größerer Liebe und Naturkraft schildert die Partitur freilich die sinnliche Gier des Zwerges in der ersten Scene, doch kommt auch diese brutale Wildheit durch grelle Accorde und lebhaftes Aufquiken der Holzbläser gut zur Wahrnehmung. Das Amboshämmern klingt indessen wie ein Geschelle kleiner Glocken; wüßte man's nicht, so würde das Niemand für das musikalische Bild einer Gnomenschmiede halten. Wotan tritt auch hier wieder als passiver Zuschauer gänzlich zurück, prächtig aber sind Loge und Albrich einander musikalisch gegenübergestellt. Der Zwerg frech, roh, übermüthig, im Bewußtsein seiner Macht frech schimpfend und höhnend. Die Musik und zwar auch hier wieder nicht allein das Orchester findet dafür sehr glücklichen Ausdruck. Loge ist schlau, mit dem Anklange leichten höhnischen Humors und intriguanter Schelmerei verbindet sich geistige Ueberlegenheit und List. Diese beiden Partien hat der Dichtercomponist in dem Vorspiele mit ganz besonderer Vorliebe behandelt und für beide Vertreter gefunden, die nichts zu wünschen lassen. Mit den drei Rheintöchtern theilen Vogl und Hill sich in den Preis des ersten Abends. Der Anschlag gelingt, der Zwerg wird gefangen, gefesselt und beraubt. Die beabsichtigte Illusion wurde hier nur theilweise erreicht. Am besten noch in der Scene mit Mime, dessen kleiner Part von dem ausgezeichneten Münchner Tenorbuffo Schlosser musterhaft ausgeführt wurde. Alberich verschwand, eine schlanke Dampfsäule erhob sich statt seiner aus dem Felsboden, und diese Säule wandelte zankend und scheltend in den tiefen Hintergrund der Höhle, durch Krümmungen und über Felsstücke weg, um die säumigen Nibelungen zur Arbeit anzutreiben. Später, als der Schwarzalbe sich in einen Schlangenwurm verwandeln mußte, gelang der Spuk weniger. Man sah den kleinen stämmigen Hill noch hinab in die Versenkung gleiten, als der Wurm schon den Kopf hinter dem Stein hervorstreckte. Viel täuschender wäre es gewesen, der Sänger hätte sich zur Erde geworfen und wäre dann als Wurm hervorgekrochen. Auch die Verwandlung in die Kröte wollte nicht recht überzeugen. So etwas sieht man in der „Eselshaut" und in der „weißen Katze" besser.

Das letzte Bild des heutigen Abends führt uns wieder auf die Bergeshöhen von Walhall. Die Dämpfe machten sich auch bei dieser Verwandlung störend merkbar und erstickten das Orchester. Es liegt blaues, kaltes Dämmerlicht und matter Reifglanz auf den von Freia verlassenen Gefilden. Das musikalische Drama hält sich in der Stimmung der vorigen Scene, als die beiden Götter den gefangenen Zwerg herbeischleppen und höhnisch mit ihm wegen der Lösung unterhandeln. Diese wird bedungen, ein origineller Marsch führt die Nibelungen, Bayreuther Turner, von Balletmeister Fricke einstudirt, herbei, welche mit grotesken Geberden, Sprüngen und Gesten das Gologeschirr und Geschmeide des Horts herbeischleppen und aufschichten. Sie sind stumm, nur das Orchester charakterisirt sie und ihr behendes Schlüpfen. Auch Tarnheln und Ring werden dem Nachtalben abgepreßt, und nun schwingen Worte und Musik sich auf zu dem hohen Pathos des Fluches. Wagner ist immer da am größten, wo er starke Leidenschaften zu schildern unternimmt. Da erhebt seine Musik sich zu einer Gewalt des Ausdrucks, die von bedeutender poetischer Kraft zeugt. So hier. Hill singt den Fluch mit energischem Ausdrucke und starker dramatischer Prägnanz. Für Operngesang wäre die Farbe fast zu grell und stark, für das musikalische Drama, in dem der Kunstgesang eigentlich keine Stätte findet, ist diese kurzathmige, scharf herausstoßende Vortragsweise die einzig angemessene. Hill bekam den zweiten und letzten Applaus an diesem Abende. Sein wüthendes Gelächter fand im Orchester lebhaftes Echo.

Mit diesem Abgange ist eigentlich das Drama zu Ende. Die Lösung der Freia durch Hergabe des Hortes an die beiden Riesen bringt kaum mehr eine Steigerung. Es wird verhandelt, hin und her geredet, fast geschäftsmäßig. Das ist eine der großen Schattenseiten dieser neuesten Form des musikalischen Dramas, daß, wenn die Leidenschaften sich stillen, das Liebesgeflüster verstummt, wenn die Handlung mit Ruhe weiter geführt werden soll, dem Dichter-Componisten kein Kunstmittel zur Verfügung steht, um die Scene vor Langerweile zu bewahren. Auch das Orchester kann unmöglich immer interessant und fesselnd sein. Solche Momente musikalischer Oede giebt es auch im „Rheingold" mehrere. Man mag über die geschlossenen Arien und Duette, über die selbstständige Ausführung eines gehaltvollen musikalischen Themas in der Oper heute noch so geringschätzend die Achseln zucken, in Situationen wie diese wären solche rein musikalischen Gaben ein wahres Labsal. Hier hören wir niemals die reine, sondern immer nur die angewandte Musik.

Wagner hat diesen Mangel offenbar empfunden und den Schluß des Vorspiels nicht im Sande verlaufen lassen wollen. Er scheut in solchen Fällen nicht vor den schärfsten Effectmitteln zurück. Auch hier nicht. Der Auftritt der Erda mißglückt zwar auch in der scenischen Darstellung. Das electrische Licht drang durch alle Fugen und Ritzen des Höhlensetzstücks und warf sehr häßliche Streifen an Orte, wo es nicht hingehörte. Auch das Heraufkommen des halben Leibes aus der Tiefe machte sich garnicht, die Allwissende erschien sehr unbedeutend. Gott Donner rettete aber dafür nachher den Tag. Die düstern Wolken, die sich auf ihn, der einsam auf dem Felsen des Mittelgrundes steht, herabsenken, waren gut gemacht, noch besser aber das Zucken zackiger Blitze, die aus diesem schweren Gewölk hervorbrachen. Dann klärte der Himmel sich, Burg Walhall leuchtete in feuerrothem Schimmer, der Regenbogen spannte sich strahlend vielfarbig als Brücke von dem Fels über den Rhein bis zu den Mauern Walhall's. Der Regenbogen war mäßig, ein richtiger, knalliger Operneffect gewöhnlicher Sorte. Aber die Musik nahm zum Schlusse noch einen schönen Aufschwung. In der Tiefe wiederholten die Rheintöchter ihre Klageweisen, die helle, glockenreine Stimme Lilli's klang bezaubernd herauf, und das Orchester intonirte zum Zuge der Götter über die Regenbogenbrücke einen schönen Satz, sich steigernd zu großartigster Wirkung, dessen Motive von den spätern Theilen der Dichtung wieder aufgenommen werden sollen.

So schloß der erste Abend. Auf das stürmische Rufen der Enthusiasten nach dem Meister und seinen Gesellen erschien niemand. Das war in der Ordnung, wenn Wagner Einheit der Stimmung, die Illusion und jede Erinnerung an die Wirklichkeit aus seinem Spielhause verbannen will. Und der Gesammteindruck? Eine höhere, weihevolle, gehobene Stimmung habe ich nicht mit heimgebracht aus dem Festspiele, nicht das Gefühl, welches man bei wirklich großen Kunstleistungen und gegenüber wirklich großartigen Kunstwerken empfindet. Der Tag im Leben verdient roth angestrichen zu werden, du hast einen unvergeßlichen Genuß gehabt, einen Schritt vorwärts gethan in der Erkenntniß des Schönen. Viele Einzelschönheiten hat der Abend aber gebracht, Vieles, was mehr anspricht und menschlicher klingt, als wir es in den neuesten Arbeiten des Componisten gefunden haben. Die Aufführung war im Ganzen vortrefflich, wenn auch nicht von derjenigen absoluten Vollendung, welche prophezeit und aus den Hundertthalerpreisen zu folgern war. Absolut meisterhaft erwies sich in der Lösung seiner schwierigen Aufgabe das Orchester. Dieses Orchester, welches ja bei Wagner zu größerer Selbstständigkeit emporwächst, als bei den älteren Componisten, allein zu hören, ist schon ein Hochgenuß, der heute leider nur oft durch unschickliche Nebensachen verkümmert wurde. Daß von den darstellenden Kräften die drei Rheintöchter, Lilli, Marie Lehmann und Frl. Lammert, so wie Loge-Vogl und Alberich-Hill sich am meisten ausgezeichnet, ist bereits erwähnt worden.

Das Haus war ganz gefüllt, doch sind selbst zu dieser ersten, vom Kaiser besuchten Vorstellung lange nicht alle Billets verkauft worden. Ein Sänger, der einen der Mannen in der Götterdämmerung darstellt, erzählte mir, daß er und viele Andere noch im letzten Augenblick Billets zu den ersten Reihen geschenkt erhalten hätten, daß überhaupt viele Plätze vertheilt worden wären, um das Haus ganz zu füllen. Nach Schluß der Vorstellung fuhr Kaiser Wilhelm mit seinen badischen Kindern durch die glänzend erleuchtete Stadt. Viele folgten dem Zuge. Wer aber zum Bau gehörte oder in dessen Atmosphäre den Tag beschließen wollte, der blieb oben in der „Wagner"-Restauration, wo außer dem kühlen Biere der höchste heißeste Enthusiasmus verzapft wurde.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Emma**, mit dem practischen Arzt Herrn **Dr. Beutin** in Sülze, Mecklenburg-Schwerin, beehre ich mich ergebenst hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 16. August 1876.
verwittw. Oberlehrer **Stobbe.**

Knaben-Erziehungs-Institut.

Vom Beginn des Wintersemesters an, bin ich bereit, Söhne aus gebildeten Familien, welche entweder hiesige höhere Lehranstalten besuchen oder zum Besuche solcher vorbereitet werden sollen, oder auch solche, die ihrer weitern Ausbildung wegen hier Aufenthalt nehmen möchten, bei mir aufzunehmen.

Meine Wohnung wird vom 1. October d. J. Breitgasse 82 sein. Schriftliche Anfragen bitte ich bei dem Hotelier Herrn **Kinder** gütigst einzureichen. Mündliche Rücksprache vom 4. Sept. ab in **Kinder's Hôtel.**

Danzig, im August 1876.
Hochachtungsvoll
8396) **Dr. Leopold Wehrig.**

Musikalien-Leihinstitut

zu günstigen Bedingungen
bei
Hermann Lau,
74. Langgasse 74.

Arrangements zu Richard Wagner's Götterdämmerung, Siegfried, Walküre, Rheingold zu 2 und 4 Händen, Clavierauszüge mit und ohne Text leihweise.

Die Deutsche Grund-Creditbank zu Gotha

gewährt hypothekarische Darlehne auf ländlichen wie auf städtischen Grundbesitz und nimmt Anträge entgegen
Alfred Reinick,
Ankerschmiedegasse No. 6.

Für Comtoiristen beabsichtige ich in nächster Zeit einen 2monatlichen Cursus im Rechnen, in Correspondenz, Wechselkunde, einf. u. dopp. Buchführung (mit Conto-Corrent, Debitoren-u. Creditoren-Conto, Zinszahlen und ausländischen Rimessen à drittura) zu eröffnen. Honorar 15 M. monatl. Gefl. Anmeldungen Pfefferstadt 51, 4. Etage **H. Hertell.**

---

239 Tons

Kohlen sind pr. Schiff „R. E. A. Parkinson", Capt. Dawson, an Ordre von Johnstone Doig & Co., Burntisland, hier angekommen.

Das Schiff liegt löschfertig am Bleihof und wolle sich der unbekannte Empfänger melden bei
G. L. Hein.

Elb-Caviar

offerirt billigst
Carl Voigt,
8282) Fischmarkt 38.

Matjes-Heringe

in Gebinden sowie pr. Stück 10 und 15 Pf., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Frischen Werder Leck-Honig

erhielt und empfiehlt
P. Pawlowski,
Steindamm 1.

Frischen Pumpernickel

empfing und empfiehlt (8368
Magnus Bradtke.

Clystirspritzen (auch zum Selbstclystiren), Mutter- und Wundspritzen, Clysopomps, Viehspritzen ꝛc. empfehlen
W. Krone & Sohn,
8360) **Holzmarkt 21.**

Getreidesäcke

von starkem Drillich zu 3 Schfl. Inhalt mit Streifen empfehle räumungshalber à 15 und 16 Sgr.
J. Kickbusch
Firma **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Recht starke 3-Scheffel-Getreide-Säcke aus der Strafanstalt, incl. Signatur 17 Sgr., offerirt
8276) **Carl Grohnert,** Berent.

Ramsay-Chamottsteine, 100 Petroleum-Gebinde Holztheer, 500 Centner altes Schmiedeeisen offerirt billigst
Carl Wm. Krahn,
8386) **Breitgasse 72, 1 Tr.**

Echte Carolina-Hickory-Hammerstiele, Speichen, Felgen ꝛc. empfiehlt
Friedrich Gossen,
8376) **Stettin.**

Hiller'scher Mastic,

in großen Fässern, ist aus Berlin C. eingetroffen, **Mastic-Pappe** zu Neudeckungen ist auf Lager. (8402
F. Staberow, Hundegasse No. 30, **Danzig,**
alleiniger Vertr. v. **Otto Hiller,** Berlin C.

Petroleumfässer

kauft (8195
Albert Fuhrmann.

Junge Affenpinscher sind zu verkaufen Ketterhager- und Hintergassen-Ecke 7.

Reisedecken, Plaids, Schlafdecken, Regenschirme, Regenröcke, Herren-Unter-Kleider empfiehlt in besten Qualitäten billigst

F. W. Puttkammer,

Langgasse No. 67.

Die

Wollen-, Strickgarn- u. Watten-Fabrik

von
F. W. Malzahn, Danzig,
Breitgasse No. 80,
empfiehlt **unverändert** ihre bekannten reellen Fabrikate zu billigsten Preisen.

Die landwirthschaftliche Versuchsstation zu Königsberg i. Pr., Friedrichsstraße 12,

hat bis jetzt behufs Controle der Düngemittel mit nachstehenden Firmen Verträge abgeschlossen:

W. Gebauer-Königsberg i. Pr.,
Otto Claass-Königsberg i. Pr.,
A. Scharffenorth & Co.-Memel,
Chemische Fabrik-Danzig, in Vertretung Gustav Jacoby-Königsberg i. Pr.,
Landwirthschaftliche Magazin-Genossenschaft-Königsberg i. Pr.,
Friedrich Laubmeyer-Königsberg i. Pr.,
Lortzing & Ungewitter-Königsberg i. Pr.,
C. L. Willert-Königsberg i. Pr.,
Otto Szitnick-Königsberg i. Pr.

Die Landwirthe der Provinz Preußen haben bei Ankauf von mindestens 10 Ctr. eines Düngemittels von einer der vorstehenden Firmen und bei **vorschriftsmäßiger** Probe-Entnahme die Vergünstigung einer **kostenfreien** Nachanalyse, sowie Anspruch auf **Entschädigung** eines etwaigen Mindergehaltes an garantirten Pflanzennährstoffen.

Die Bestimmungen über die Benutzung der Versuchsstation behufs der Düngercontrole und der Kostentarif sind bei **E. J. Dalkowski, Wassergasse 16—18 hierselbst,** für 10 Pfg. käuflich zu haben.

Der Vorstand
des ostpreußischen landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Herings-Auction.

Freitag, den 18. August 1876, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

Norwegische Fettheringe, K., M. und C., sowie **Schottische Full-, Matties- und Tornbellies-Heringe,**

sämmtlich vom diesjährigen Fange.

Mellien. Collas.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die

Bedeutung der Landwirthschaftsschule

und

ihre Stellung im Zusammenhang der allgemeinen Schul-Reformfragen.

Von
Dr. C. Stephany,
Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg.
Preis 60 Pf.
Zusendung franco bei Einsendung des Betrages in Briefmarken.
Danzig.
A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Gegen Unterlage sehr sicherer ländlicher Hypothek von 15,000 Rℳ werden 8000 Rℳ gegen 6 bis 7 % Zinsen auf ein Jahr zu leihen gesucht. Offerten von Selbstdarleihern erbittet (8351
F. J. Strobel, Elbing.

Auf neuen Probsteier Saatroggen, schöne Qualität, nimmt Bestellungen franco hier entgegen
F. E. Grohte,
8370) **Jopengasse No. 3.**

Tulpenzwiebeln, circa 30 Schock, sind zu haben **Langefuhr No. 49.** (8366

Ein Gut

von **665 Morgen Weizenacker,** mit guten Wiesen **und sehr guten Baulichkeiten,** ½ Stunde vom Bahnhof, Chaussee (Kreis **Stuhm**), 16 Pferde, 20 Milchkühe u. s. w., Winter-Aussaat: 180 Scheffel, ⅓ Weizen, Sommerung: 198 Schffl. Gerste, Hafer, Erbsen, 120 Morgen Klee, soll für **56,000 Thlr.** bei **20- bis 18,000 Thlr.** Anzahlung verkauft werden durch **Th. Kleemann, Danzig,** Brodbänkengasse No. 33. (8378

Hotel-Verkauf.

Ein sehr frequentes Hotel ersten Ranges mit bedeutenden Nebenrevenüen, im guten baulichen Zustande, ist Krankheits halber mit 15,000 Rℳ Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Näheres, Käufern kostenfrei, ertheilt
F. J. Strobel, Elbing.

Ein herrschaftliches Haus, für jedes Geschäft auch für Restauration passend, mit gr. Hof, Einfahrt, Speicher und Pferdestall, ist bei 4- bis 5000 Rℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter 8187 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Gut

mittlerer Größe, mit guten Gebäuden und completem Inventarium wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Disponibles Vermögen 10,000 Rℳ Offerten werden unter No. 8347 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

---

50 Stück gut genährte und nicht zu alte Mutterschafe sind verkäuflich **zu Vorwerk Hoch-Stüblau.**

Ein hoch elegantes Pianino preiswerth zu verkaufen 3. Damm No. 3, parterre. (8284

---

30 Stück schöne neue Spiritusfässer Transport-Gebinde für die Herren Brennerei-Besitzer sind billig zu haben Steindamm 15. (8320

Ein moderner englischer Kamin nebst Zubehör ist Langgasse 32, 3 Tr. hoch nach vorne, zu besehen und zu verkaufen.

Ein mahagoni Flügel ist zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. Heiligegeistgasse 100, von 9—11 Uhr Vorm.

---

5 bis 10 Actien der Danziger Actien-Brauerei werden zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe werden unter 8325 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine reichhaltige Auswahl von recht leistungsgsfähigen und gut empfohlenen jungen Leuten für Colonial-, Eisen-, Destillations-, Cigarren- und Kurzwaaren-Branchen offerirt den Herren Kaufleuten zur gef. Beachtung
E. Schulz,
8341) **Heiligegeistgasse 27.**

Ein anständ. j. Mädchen,

welches in einem hiesigen Geschäft fungirt sucht zum 1. Octbr. als **Verkäuferin** ein anderes Engagement. Adr. w. unter 8399 in der Exp. d. Ztg. erb.

Neue Causeusen mit Plüsch-, Rips- und **Damast-Bezügen,** von 15—30 Rℳ, zu verkaufen Kohlenmarkt 12.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau erlaube mir in Erinnerung zu bringen.
A. Plath,
8391) Heiligegeistgasse No. 105.

Mein Gesinde-Bureau, Goldschmiedegasse 7, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
8393) **J. Dau.**

Ein practisch ausgebild Materialist und Destillateur, militairfrei, der polnischen Sprache, Buchführung u. Corresp. mächtig, zuletzt als Lagerverwalter e. hies. Engros-Geschäfts thätig, sucht, gestützt auf gute Empfehl., von gleich od. später eine Stelle, sei es als Lagerdiener, Cassirer, erster Expedient, auch für die Provinz, oder als Buchhalter einer Brauerei oder Fabrik, hier auch ausw. Auf hohes Geh. w. n. ges. Off. w. u. 8403 in der Exp. d. Ztg. erb.

Geübte Schneiderinnen, aber nur **solche,** finden Beschäftigung bei
Auguste Zimmermann.

Geübte Hutarbeiterinnen können sich melden bei
Auguste Zimmermann,
8322) **Langgasse 5.**

Für mein Friseur-Geschäft in Elbing engagire sofort

einen Vertreter.

8372) **Richard Lemke,** Coiffeur.

Zur Besorgung landwirthschaftlicher Dienstboten suche thätige Agenten Gefl. Offerten an
L. Intze, Lübeck,
8389) Fleischhauerstraße No. 128.

Ein Conditorgehilfe, der selbstständig arbeiten kann, findet vom 1. Septbr., bei gutem Salair, dauernde Stellung bei **A. Wodtke,**
8382) **Neustadt** Westpr.

Dominium Hohenhausen

bei Ostrometzko sucht zum 15. September eine erfahrene zuverlässige

Wirthin.

Gehalt 240 Mark. Gute Empfehlungen und Zeugnisse erforderlich.

Eine junge Dame, welche 3 Jahre in einem Weißwaaren- und feineren Galanterie-Geschäft als Verkäuferin fungirt hat und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht vom 1. October cr. ab anderweitig Engagement. Gefl. Adressen werden unter **O. G.** postlagernd **Neumark** erbeten.

Ein Buchhalter,

der englischen u. französischen Sprache mächtig, wünscht noch einige Stunden täglich mit kaufm. Arbeiten beschäftigt zu werden. Adr. w. u. 8400 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenbauer,

welcher ca. 15 Jahre Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen selbstständig leitete, sucht eine ähnliche Stellung.

Adr. werden unter 8346 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Colonial- u. Delicateß-Waaren-, Wein-, Cigarren- u. Saat-Geschäft, suche ich per 1. October cr.

einen Lehrling.

Anmeldungen erbitte direct, oder durch Herrn **F. W. Lehmann** in Danzig, welcher auch die näheren Bedingungen mittheilen wird.
Ernst Reinholtz in Stolp.

Lehrlingsgesuch

für ein Schiffsabrechnergeschäft. Adr. w. unter 8380 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Gehilfe für ein auswärtiges Material-Waaren-Geschäft kann sich melden Heiligegeistgasse 73, part.

Ein **verheiratheter zuverlässiger**

Schäfer

findet von Martini d. J. dauernde Stellung mit gutem Einkommen bei **Ziehm** in **Adl. Gremblin.** (8256

Die Inspectorstelle in Mahlkau per Zuckau ist besetzt.

(8388

In der Familie eines höheren Beamten findet eine **kleinere Pensionairin** freundliche Aufnahme, Genossinnen und gründlichen Clavier-Unterricht. Adr. w. u. 8344 in der Exp. d. Ztg. erb.

Langefuhr No. 49 ist eine herrschaftl. Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör mit Eintritt in den Garten vom 1. October zu vermiethen.

Möbl. Zimmer z. 1. Sept. Petri-Kirchhof 9 z. vrm.

Ein Geschäfts-Local

mit Wohnung ist bei **Trauthan** in Marienwerder zu vermiethen. (8354

Schmidt's



Affen- und Hunde-Theater

nebst
Kunstreiterei en miniature
auf dem **Heumarkt** zu Danzig.

Heute Mittwoch, den 16. August, und morgen Donnerstag, den 17. August, **sowie jeden folgenden Tag:**

Täglich zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Die 3. Etage im Hause Breitgasse No. 72 ist vom 1. Octbr. ab zu verm.

Militair-Verein.

Sonnabend, d. 19. August cr., Gesellschafts-Abend im Vereins-Local.

Breitgasse No. 66.

66. Café Royal.

Täglich frisch angestellte
Pfirsich-Bowle.

Müller's Restaurant,

Breitgasse No. 39.

Heute Mittwoch, den 16. d. M., Gala-Vorstellung und Abschieds-Concert der Gesellschaft de la Garde und Sonnabend, den 19. d. M., erstes Auftreten meiner neu engagirten Damen-Gesellschaft aus Dresden, bestehend aus 1 Komiker und 6 Damen.

Um zahlreichen Besuch bittet
8315) **Müller.**

Restaurant zur Ostbahn (Ohra).

Donnerstag, den 17. Aug.
Thé dansant amusant.
Freitag **Fischessen.** **H. Mathesius.**

!!Rothe-Bude!!

Dettlaff's Etablissement.

Sonntag, den 20. August:

Großes

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.

Programm neu und gewählt.

Anfang 4½ Uhr. Entree 50 ₰.
Hochachtungsvoll
8385) **Dettlaff.**

Seebad Brösen.

Donnerstag, den 17. August:

Concert

der
Norddeutschen Quartett- und Concertsänger.

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pfg.
Billets à 50 ₰ und Kinderbillets à 25 ₰ sind vorher in der Restauration zu Brösen sowie in den hiesigen Verkaufsstellen zu haben.

H. Strack, Director.

Freitag, d. 18. Aug., im Cursaal zu Zoppot
Letztes Concert der Obigen.
H. Strack, Director.

Seebad Westerplatte.

Morgen Donnerstag

Nachmittags-Concert.

(Bei ungünstiger Witterung Freitag.)
Anfang 4½ Uhr. Entree 10 ₰.
8379) **A. Schüler.**

Schröder's Garten

am Olivaer Thor (Röll).

Morgen Donnerstag, den 17. August:

Militair-Concert

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens. **Röll.**

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 17. August: **Garten-Concert,** verbunden mit

großem Schlachten-Panorama,

Kriegsscenen darstellend, mit **lebendem Schlußtableau. — Gastspiel der Soubrette Frau Kliesch.** U. A.: **Der Zigeuner.** Charakterbild. **Hohe Gäste,** Lustspiel.

Der zarten Freundin (von Danzig her) schenke ich vier noch schönere Blumen. Die Namen nenne ich, wenn — ich die Ihrigen weiss!

J. M . . . na, stud. arch. Berlin!!

Ein kleiner schwarzer Hund mit braunen Flecken, blauem Halsband, auf den Namen Leo hörend, hat sich verlaufen; gegen Belohnung Langgasse 35, 1 Tr. abzugeben.

Frischen Leckhonig

empfiehlt billig
C. R. Pfeiffer,
8342) Breit- u. Drehergassen-Ecke 7[illegible]

Zum Luftdichten.

Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.
E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

Berent.

Inserat Avis kostet Rmk. 2. 40.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9890 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. August 1876.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, 15. August. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Liverpool, 15. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 6 5/16, middling amerikanische 6 3/16, fair Dhollerah 4 1/2, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4 1/8, middl Dhollerah 3 7/8, fair Bengal 3 7/8, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4 3/4, fair Madras 4 1/8, fair Pernam 6 1/8, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6 3/8. — Ankünfte theilweise 1/16 d billiger.

London, 15. August. [Schluß-Course.] Consols 96 7/16. 5 pCt. Italienische Rente 71 3/8. Lombarden 6 5/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 1/8. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 93. 5 pCt. Russen de 1872 92. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 12 5/16. 5 pCt. Türken de 1869 13. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106 1/8. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107 3/8. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 85. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 14 7/8. 5 pCt. Peruaner 15 1/4. — In die Bank flossen heute 128 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Mon. 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,47. Paris 25,40. Petersburg 30 1/2.

Petersburg, 15. Aug. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31 3/8. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268 1/2. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158 15/16. Pariser Wechsel 3 Monat 330 3/4. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 199 1/2. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 199 1/4. 1/2-Impérials 6,25 1/2. Große russische Eisenbahn 168 3/4. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — Productenmarkt. Talg loco 52,00. Weizen loco 10,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,40 Hanf loco 41,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: Schön.

Newyork, 14. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87 1/2 C., Goldagio 11 3/8, 5/20 Bonds pr. 1885 115 3/8, do. 5 pCt. fundirte 117 1/8, 5/20 Bonds pr. 1887 119 3/8, Eriebahn 13 5/8, Central-Pacific 108 3/4, Newyork Centralbahn 105 3/4. Höchste Notirung des Goldagios 11 1/2, niedrigste 11 3/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12 3/8, do. in New-Orleans 11 3/4. Petroleum in Newyork 17 7/8, do. in Philadelphia 17 3/4, Mehl 5 D. 85 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 19 C., Mais (old mixed) 57 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 16 5/8, Schmalz (Marke Wilcox) 11 1/2 C., Speck (short clear) 10 1/4 C. Getreidefracht 6.

Viehmarkt.

Berlin, 14. Aug. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1896 Rinder, 5646 Schweine, 1223 Kälber, 26 154 Hammel. Der Handel war in allen Viehgattungen sehr flau. Sämmtliche Märkte sind wegen Dürre und Futtermangel überfüllt und drängt sich daher Jeder zum Verkauf. Aus demselben Grunde halten Käufer auch sehr mit Kaufen zurück, besonders mit Hammel und sind Preise hierin gut 2—3 M. pro Stück gewichen. Mittlere und geringe Waare war zum Theil unverkäuflich. Rinder 66—48—51 M. — Schweine 60—51 M. — Kälber 66—42 M. — Hammel 54—36 M. Alles für 50 Kilogramm Fleischgewicht. Magere Hammel 50—42 M. per Paar. Mit Ausnahme von Kälbern blieb in Allem Vieles unverkauft. (Milch-Zeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 15. August 1876.

Die Stimmung war heute fest. In den Hauptspeculationspapieren blieben aber die Umsätze sehr mäßig und nur in den in letzter Zeit überhaupt bevorzugten Effecten gestaltete sich der Verkehr rege, wiewohl auch hier eine Abschwächung zu bemerken war. Oesterreichische Staatsbahn erfuhr eine nicht ganz unbedeutende Courserhöhung und in deren Gefolge bewegten sich trotz der geringen Umsätze auch österreichische Creditactien in steigender Richtung. Lombarden blieben vernachlässigt. Oesterreichische Nebenbahnen trugen einen sehr festen Charakter und zeichneten sich in dieser Hinsicht besonders Galizier aus. Die localen Speculationseffecten können sich indeß einer gleichen Festigkeit nicht rühmen. Laurahütte der Dortmunder Union ließen sogar etwas im Course nach. Die ausländischen Staatsanleihen hatten in fester Haltung den Verkehr eröffnet und nur der Geringfügigkeit der Umsätze ist es zuzuschreiben, wenn die Stimmung später ermattete. Russische Werthe zeigten sich fest, Lstr.-Anleihen zogen etwas an, dagegen waren Prämienanleihen fast ganz geschäftslos. Preußische und andere deutsche Staatspapiere verhielten sich sehr ruhig, behaupteten aber ihr bisheriges Coursniveau ohne Einbuße. Prioritäten fanden dagegen gute Beachtung. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte kennzeichnete sich eine bessere Stimmung. In Industriepapieren wenig Geschäft.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4 1/2	104,80
Pr. Staats-Anl.	4	97,70
Staats-Schuldsch.	3 1/2	94,20
Pr. Präm.-A. 1855	3 1/2	136,90
Landsch. C.-Pfdbr.	4	96
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	86,20
do. do.	4	95,70
do do	4 1/2	102,60
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	84,75
do. do.	4	96
do. do.	4 1/2	103,20
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3 1/2	84,40
do. do.	4	95,40
do do	4 1/2	102,20
do. II. Ser.	5	107,50
do. do.	4 1/2	—
do neue	4	—
do. do.	4 1/2	102,50
do. do. II. S.	4 1/2	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	96,80
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119,40
Bayer. Präm.-A.	4	121,70
Braunsch. Pr.-A.	—	84,30
Köln.-Md.-Pr.-S.	3 1/2	109,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174,75
Lübecker Pr.-Anl.	3 1/2	171,75
Oldenburg. Loose	3	134,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	100,30
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107
do. do	4 1/2	99
Kündb do.	4 1/2	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds

Oesterr. Pap.-Rente	4 1/2	55,60
do. Silber-Rente	4 1/2	58,40
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	101
do. Loose v. 1860	5	100,60
do. Loose v. 1864	—	260,40
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,50
Ungarische Loose	5	146
do. Schatzanw. II.	6	82,80
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	92,25
do. do. Anl. 1859	3	60
do. do. Anl. 1862	5	92,25
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	92,30
do. do. von 1872	5	92,25
do. do. von 1873	5	92,40
do. Consf. Obl. 1875	4 1/2	86,75
Ruff. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	92,90
do. Präm.-A. 1864	5	167,25
do do von 1866	5	167,25
Ruff. Bod. Crd. Pfd.	5	85,40
Ruff. Central. do.	5	—
Ruff. Pol. Schatzobl.	4	84
Pol. Pfd. 3. Em. C-R	4	—
do. do. do. do.	5	76,25
do. Liquidat.-Pr.	4	68,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,50
do. 5% Anl.	5	103,10
do. do. p. 1881	6	105,30
Newyork. Stadt-A.	7	103,80
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103,20
Französische Rente	5	107,50
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	69,25
Rumänische Anleihe	8	90
Türk. Anl. v. 1865	5	12
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,20

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,90	1
Bergisch-Märk.	83	4
Berlin-Anhalt	112	8
Berlin-Dresden	19,50	—
Berlin-Görlitz	35,40	0
do St.-Pr.	79	5
Berlin-Hamburg	180	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	86,75	3
Berlin-Stettin	119,40	9
Bresl. Schw.-Frbg.	73,90	5 2/3
Köln-Minden	103,25	4 6/10
do. Lit. B.	101,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,75	0
do. St.-Pr.	11,10	0
Hannover-Altenbek	16,10	0
do. St.-Pr.	37,90	0
Märkisch-Posen	19,50	0
do. St.-Pr.	72,10	3 1/2
Magdeb.-Halberst.	104	6
do. St.-Pr	71	3 1/2
do. C.	97	5
Magdeb.-Leipzig	262,70	14
† do. Lit. B.	98,30	4
Münst.-Ensch.-St.-P.	9	0
Niederschl.-Märk.	—	4
Nordhausen-Erfurt	32,75	4
do. St.-Pr.	34,50	—
Oberschl. A. u. C.	137	10 1/2
do. Lit. B.	127,70	10 1/2
Ostpreuß. Südbahn	24,20	0
do. St.-Pr.	73,10	5
Rechte Oderuferb.	108,75	6 1/2
do. St.-Pr.	111	6 1/2
Rheinische	116,25	8
Rhein-Nahe	12,75	0
† Stargard-Posen	103	4 1/2
Thüringer	135,25	8 1/2
Tilsit-Insterburg	20,50	0
Weimar-Gera gar.	59,70	2 1/4
do. St.-Pr.	32	2 1/2
Brest-Grajewo	21,10	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	83,75	6
Gotthardbahn	47	6
† Kronpr. Rud.-B.	44,75	5
Lüttich-Limburg	17,90	0
Oester.-Franz. St.	470	6 1/2
† do. Nordwestb.	216	5
do. B. junge	61,50	5
† Reichenb.-Pardb.	48,90	4 1/2
Rumänische Bahn	15,50	2 1/2
do. St.-Pr.	60,60	8
† Russis. Staatsb.	111,60	5,92
Südösterr. Lomb	124,50	0
Schweiz. Unionb.	5,20	0
do. Westb.	15,90	0
Warschau-Wien	203,50	7 1/2

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	52
† Kaschau-Oderbg.	5	55
† Kronpr. Rud.-B.	5	63,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318,30
† Südöst. B. Lomb.	3	234,75
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,25
† Oester. Nordwestb.	5	70,80
do. do. B Elbethal	5	59
† Ungar. Nordostb.	5	52
† Ungar. Ostbahn	5	49,50
Brest-Grajewo	5	70
† Chark.-Azow rtl.	5	93,75
† Kursk-Charkow	5	93,60
† Kursk-Kiew	5	95
† Mosco-Rjäsan	5	99,75
† Mosco-Smolensk	5	93,75
Rybinsk-Bologoye	5	84
† Rjäsan-Kozlow	5	95,40
† Warschau-Teresp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,25	0
Berl. Bankverein	83,75	0
Berl. Cassen-Ver.	183	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,75	2 1/2
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	40,25	0
Bresl. Discontob.	63,25	2
Centralb. f. Bauten	17	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	60,50	0
Danz. Bankver. Rf	122	0
Danziger Privatb.	116,60	7
Darmst. Bank	104,90	6
Deutsche Genoss.-B.	88	5 1/2
Deutsche Bank	79,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	102	6 1/4
Deutsche Reichs-Bk.	155,50	0
Deutsche Unionb.	77,75	0
Disc.-Command.	110,25	7
Gew.-Br. Schuster	7,25	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81	5 1/4
Meining. Creditb.	76	3
Norddeutsche Bank	128,50	6 3/4
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97,25	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	117,60	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	53,40	0
Pom. Ritterfch.-B.	129,50	9 1/2
Schaffhaus. Bnkv.	66	5 1/2
Schles. Bankverein	83,75	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	4,10	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	21	1
Berl. Bau-V.-Bk.	49,75	0
Brl. Centralstraße	33	2 1/2
Deutsche Bauges.	48	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs-Cont.	—	—
A. B. Omnibusg.	70,75	7
Str.-F. f. Baumat.	12,25	0
C.-A. f. G. u. M.-A.	3,25	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11	—
Westend-Gesellf.	—	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. W.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	23,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	9,25	0
Königs- u. Laurah.	59,75	—
Stolberg, Zink	20	1 1/2
do. St.-Pr.	85,10	6 1/2
Victoria-Hütte	30	—

Wechsel-Cours v. 15. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mn.	3	168,30
London	8 Tg.	2	204
do.	3 Mn.	2	204,35
Paris	8 Tg.	3	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2 1/2	81,05
do.	2 Mn.	2 1/2	80,75
Wien	8 Tg.	4 1/2	167,40
do.	2 Mn.	4 1/2	165,65
Petersburg	3 Wch.	7	266,25
do.	3 Mn.	7	261,70
Warschau	8 Tg.	7	265,75

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,62
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	16,66
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	167,90
do. Silbergulden	172
Russische Banknoten	267

Subhastationspatent.

Von dem in unserem Schiffsregister unter No. 152 eingetragenen Schiffe „Johanna", zur Zeit in Neufahrwasser liegend und geführt vom Capitain Rasch, soll die Colonne 6 No. 12 eingetragene 3/16 Schiffspart der verstorbenen Wittwe Caroline Scharneke, geb. Heyn, auf den Antrag der Erben derselben zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. October 1876,
Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 21. October 1876,
Vormittags 12 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle verkündet werden.

Das als Bark getakelte Schiff „Johanna" ist nach dem Schiffs-Meßbriefe vom 5. März 1875 34,78 Meter lang, 8,30 Meter breit, 5,74 Meter tief und hat einen Netto-Raumgehalt von 1175,6 Kubikmeter gleich 414,96 britischen Register-Tons.

Dasselbe ist im Jahre 1839 von J. W. Klawitter zu Danzig erbaut worden.

Die von dem Bieter auf Erfordern zu erlegende Caution wird auf 1500 M. bestimmt. Die Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Danzig, den 8. Juli 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6251

Der Subhastations-Richter

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Rentier **Johann Friedrich** und **Anna Christine, geb. Gollmann-Porsch**'schen Eheleuten gehörige, in Neustädterfeld, etwa 1½ Kilometer von der Stadt Elbing, an der Chaussee nach Weingarten belegene, aus Wohnhaus, Stall und Scheune, Garten und Acker bestehende, im Grundbuche mit Neustädterfeldt No. 31 und 91 bezeichnete Grundstück soll

am 9. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 10, auf den Antrag vor Benefizial-Erben versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebenda verkündet werden.

Es beträgt nach dem die Realitäten beider Grundstücke (No. 31 und 91) umfassenden Auszug aus der Grundsteuermutterrolle das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 16 Hekt. 98 Are 30 □ Meter, der Reinertrag, nach welchem beide Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: 547 M. 98 ₰ und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Neustädterfeld No. 91 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 240 Mark.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 29. Juli 1876.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter. (7717

Bremen- resp. Hamburg-Preußischer Eisenbahn-Verband.

Vom 1. August 1876 ab wir der Artikel Traubenzucker (Glycose) im Verkehr zwischen den Stationen Kreuz, Posen, Bromberg und Thorn einerseits und sämmtlichen westlichen Verbandstationen andererseits zu den Sätzen der Classe A. resp. C. befördert.

Bromberg, den 6. August 1876.

Königl. Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung.

Neubau eines Kirchthurmes.

Der auf 13,500 M. veranschlagte Neubau des Kirchthurmes in Neuheide bei Elbing (Neukirch Niederung), soll im Wege der Minuslicitation ausgegeben werden, wozu wir

Donnerstag, den 31. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

hier an Ort und Stelle einen Termin anberaumt haben.

Bauunternehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Schluß des Termins um 12 Uhr stattfindet.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnung, sowie die allgemeinen Baubedingungen können auch vor dem Termin hier eingesehen werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu Neuheide.

Zur Beachtung!

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der hiesige Forstgarten oft als ein öffentlicher Vergnügungsort betrachtet wird. Gesellige Zusammenkünfte können beim allerbesten Willen nicht gestattet werden, was ich fernerhin gefälligst zu beachten bitte.

Altstadt, den 11. August 1876.

Der Oberjäger.
Ehm.

Clavierunterricht oder Nachhilfestunden ertheilt sehr billig jüngeren Kindern ein junger gebildeter Mann. Adr. werd. unter No. 8363 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

So eben erschien:

Ostdeutsches
Eisenbahn-Coursbuch.
Sommer 1876.
Mit den Fahrplänen
Marienburg-Mlawka.
Preis 30 Pfennige.

Danzig. **A. W. Kafemann** Verlagsbuchhandlung.

Stroh pr. 20 Pfd. 60 Pf., pr. 1200 Pfd. 33 Mark, Häksel pr. Centner 3 Mark, offerirt franco Fahrzeug resp. Dampfboot Elbing

Elbing, 9. August 1876.

Papier-Fabrik, Berlinerstrasse 5,

B. T. Barthels.

P. S. Spätere Lieferungen werden verhältnissmässig billiger übernommen.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe ꝛc. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.

Herrm. Berndts,
5289) Lastadie 3 u. 4.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.

Probsteier Saat-Roggen

beziehe auch in diesem Jahre dirnct von Producenten der Probstei nnd bitte um baldige Bestellungen.

A Helm,
8209) **Heiligegeistgasse 25.**

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,
5606) **Johannisgasse 29.**

Ca. 200 Schock
Reine clauden

zum Einmachen, werden schockweise billigst geliefert. Bestellungen werden schon jetzt, Gr. Mühlengasse 13 parterre, schriftlich erbeten. (8180

Stark gearb. Taschenmesser

eigener Fabrik empfehlen
W. Krone & Sohn,
8359) **Holzmarkt 21.**

Prachtvolle junge

St. Bernhardts-Hunde,

größte und edelste langhaarige Hunderace, an Intelligenz, Schönheit und imponirender Gestalt, Wachsamkeit, Treue, Gutmüthigkeit gegen Kinder u. Anhänglichkeit an ihren Herren alle bis jetzt existirende Hunderacen weit übertreffend. — 6–10 Wochen alt per St. 60 M., 10–20 Wochen alt per St. 150 M., 20 Wochen bis 30 Monat alt per St. 300–750 M. — Ferner ächte französische Lapins pro Paar 5–15 M., edles Geflügel aller Art, Hühner, Tauben, laut specieller Preisliste, versendet mit Garantie für lebende Ankunft die Racethier-Züchterei u. Handlung Heiligenbrunn bei Langefuhr-Danzig.

150 Hammel

sind verkäuflich in Obliwitz b. Lauenburg i. Pomm. (8054

7 fette Ochsen und 2 kern-fette Fersen,

2½ Jahr alt, stehen zum sofortigen Verkauf bei **W. Friedrich,** Kl. Lichtenau, ¾ Meilen ab Dirschau. (8352

Auf dem Gutshofe **Gr. Trampken** stehen **150 Stück sehr kräft. englische Lämmer,** theilweise 9 und 12 Monate alt, zur Mast geeignet, zum Verkauf. (8367

Eine Lehrlingsstelle

ist vom 1. Octbr. d. J. ab zu besetzen, in der Delicateß-, Südfrucht- und Colonial-Waaren-Handlung bei

S. Hirschberg, Bromberg.

Für ein Restaurationszimmer wird ein **kleines Büffet, ca. 1 bis 2 Dutzend Stühle, 3 bis 4 Tische** zu kaufen gesucht. Gef. Offerten werden unter 8356 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Für ein anständiges Gesinde-Vermiethungsbüreau ist in der Hundegasse eine passende **Wohngelegenheit** zu vermiethen. Gefällige Offerten werden unter 8221 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann **(Materialist),**

flotter Expedient,

sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum 1. October anderweitig Stellung.

Adressen erbitte unter **M. 13** postlagernd Danzig. (8268

Eine **Comtoir-Gelegenheit** nebst Schlafzimmer, Holzgelaß und Closeteinrichtung ist in der Hundegasse zu vermiethen. Gefällige Offerten werden u. 8222 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Verantwortlicher Redacteur O. Wöckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.